

Wiltinger Spilles

Oktober 2017



Erste Ergebnisse der Dorfmoderation

Kommunikations-, Tourismus-, Gesundheits- und Senioren-AG

Am 6. Mai 2017 hatten Ortsbürgermeister Lothar Rommelfanger und Bernd Gard als Beauftragter für Gesundheit und Demografie zu einer Gründungsversammlung „Zukunft Dorf“ eingeladen. Zur Versammlung erschienen vierzehn EinwohnerInnen (acht weiblich, sechs männlich + OB). Nach einer Stärken-/Schwächen-Analyse und visionären Ausblicken gründeten sich abschließend vier Arbeitsgruppen: Senioren-AG, AG ökologische Gesundheit, Kommunikations-AG und Touristik-AG.

Kommunikations- und Tourismus-AG

Die beiden letztgenannten AGs haben bisher zweimal bzw. dreimal getagt. Da es thematische Überschneidungen gibt, werden sich zukünftig beide AGs häufig gemeinsam treffen. Inzwischen hat sich schon ein Pool von Ideen gebildet. Was davon umgesetzt werden kann, soll Schritt für Schritt ausdiskutiert und abgearbeitet werden. Hektik ist dabei kein Leitbild.

Die Chance einer Realisierung hängt naturgemäß mit der Finanzierung von Projekten zusammen. Aus dem Grund haben wir bei der LAG Moselfranken in Saarburg vorgesprochen. Diese LAG ist für die Vergabe von Finanzmitteln nach dem europäischen LEADER-

Programm (Laufzeit 2014-2020) zuständig. Ebenfalls hatten wir den Landkreis besucht, um herauszufinden, welche Finanzmittel aus dem Dorferneuerungs-Programm zur Verfügung stehen könnten.

Die von uns vorgetragenen Ideen und Projekte wurden durchweg als förderwürdig eingestuft. Jedoch sind bei europäischen Mitteln lange Vorlaufzeiten zu erwarten. Auch wird eine Ko-Finanzierung durch

Die Kommunikations-AG:

Mitglieder sind Paul Hallmanns, Jakob Kramp, Sandra Petry, Horst Rumpf, Detlef Stammberger und (Karl-)Georg Schroll. Wenn es ihre Zeit zulässt und Bedarf hinsichtlich der Wiltinger Website besteht, kommt auch Christine Schmitz hinzu. Ziel der Kommunikations-AG ist, die Kommunikation sowohl nach außen (Schnittmenge Tourismus), als auch nach innen (Dorfmoderation) zu verbessern.

In den bisherigen Sitzungen sind folgende Vorschläge vorgestellt worden:

- Vorschlag 1: Newsletter für Wiltingen, Erscheinungsweise monatlich.
- Vorschlag 2: Zur Verbesserung der inneren Kommunikation sollten Stammtische, jeweils einer für Winzer, einer für Vereine, eingerichtet werden.
- Vorschlag 3: Es müssen die verschiedenen „Lehrpfade“ (Geschichte, Wein etc.) aktualisiert und modernisiert werden (Schnittstelle Tourismus).
- Vorschlag 4: Einrichtung einer zentralen Information (Dorfmitte). Sowohl ein „Touch-Point“ als auch eine große Übersichtstafel (s. auch Tourismus-AG).
- Vorschlag 5: Bücher öffentlich zugänglich anbieten. Als Idee wäre dafür eine alte Telefonzelle oder einen Bauwagen herzurichten.
- Vorschlag 6: Öffentliche Schreibwerkstatt, um das „Gedächtnis des Dorfes“ zu bewahren, wobei sowohl junge wie auch ältere Menschen zu Wort kommen sollen.

Als erstes realistisches Ziel wird die Erstellung eines Newsletter angestrebt. Dazu muss noch ein Redaktionsteam gebildet werden. Versucht werden soll ab September, spätestens ab Oktober, den „SPILLES-Newsletter“ anzubieten. Er soll dann monatlich erscheinen. In ihm werden Kurzberichte zu Ereignissen im „Weindorf Wiltingen“ veröffentlicht. Bei hoher thematischer Relevanz gibt es später einen vertiefenden und umfangreicheren Bericht im SPILLES.

Außerdem muss die Weinthematik im und um das Dorf wieder besser platziert werden. In der Kommunikation muss es daher (zukünftig) immer heißen: WEINDORF Wiltingen – sonst läuft uns Nittel noch ganz den Rang ab. Früher war Wiltingen **das** Weindorf der Region.

Die Tourismus-AG:

Mitglieder sind Vanessa Mischke, Horst Rumpf, (Karl-)Georg Schroll, Martin Wagner und Toni Zeimet. Ziel der Tourismus-AG ist, die touristische Infrastruktur zu verbessern bzw. neu zu überdenken. Die Schnittmenge zur Kommunikations-AG ist angesprochen worden. Die Verbesserung der touristischen Infrastruktur hat den schönen „Nebeneffekt“, dass dies auch für die BewohnerInnen des Dorfs von Nutzen ist (Café, Information, Gemeinschaften etc.).

In den bisherigen Sitzungen sind folgende Vorschläge vorgestellt worden:

- Vorschlag 1: Aufstellung von drei „Hörstühlen“ in den Weinbergen und an der Saar. Hörstühle vermitteln einen Hörgenuss (z. B. wahlweise Musik, Dialektvortrag, Geschichten etc.) bei wunderschöner Aussicht.
- Vorschlag 2: Informationstafel und „Touch-Point“ in der Dorfmitte (Wanderwege, Hörstühle, Winzer, Straußwirtschaften etc.)
- Vorschlag 3: Jährlich ein bis zwei große, überregionale Veranstaltungen (Beispiel „Klang und Glanz“ im August): im Frühjahr z. B. „Wiltinger Wein-Criminale“ (Autoren-Buchlesungen, Kriminal-Kurzgeschichten, geschrieben von Kindern und Jugendlichen), Openair-Chorveranstaltung (mit mehreren regionalen Chören).
- Vorschlag 4: Den Herbstmarkt attraktiver gestalten (in Kooperation mit der „Kulturscheune“).
- Vorschlag 5: Verbesserung der kulinarischen Infrastruktur für Radwanderer, z. B. über eine „mobile Straußwirtschaft“ auf dem Dorfplatz, besetzt von Winzern im Ort, ein Orts-Café.

Konkret wird das Projekt „Hörstühle“ angegangen. Dieses Projekt ist über das LEADER-Programm zuschusswürdig. Um die entsprechenden „harten Fakten“ (Kosten, Material, Gestaltung etc.) für einen entsprechenden Finanzierungsantrag zu erhalten, wurde Ende August die Künstlerin Bärbel Deharde eingeladen, um über Standorte, Materialien, Kosten etc. zu sprechen.

Gleichermaßen wird die Errichtung einer Informationstafel und eines Touch-Points verfolgt. Dafür müssen die erforderlichen Informationen eingeholt werden.

Die für das Weindorf Wiltingen wichtige Rad-/Fußweg-Brücke über die Saar nach Kanzem steht weiterhin auf der Agenda der Tourismus-AG. Bisher steht der Naturschutz davor. Visionäre in der AG könnten sich auch eine Seilbahn vorstellen.

die öffentliche Hand bzw. öffentliche Spenden erwartet.

Was sind nun die Ziele der Kommunikations- und der Touristik-AG? Wer macht mit und welche Ideen stehen bisher im Raum? Erdacht werden sowohl Ideen, realistische Utopien sowie surreale Visionen. Der Freiheit der Gedanken und produktiven „Spinnereien“ ist bei uns Tür und Tor geöffnet. Nur wer das Unmögliche zu denken imstande ist, hat eine Chance auf Realisierung von konkreten Utopien.

Insgesamt hat sich in der Zeit von Mitte Mai bis Anfang August schon viel getan. Es war erstaunlich, mit welchem Elan die Mitglieder dieser zwei Arbeitsgruppen die Themen angingen. Quasi als Ableger kamen auch noch zwei aufregende Wanderungen zustande. Sonnenuntergänge wurden fast in der Art wie von unseren keltischen Vorfahren bejubelt und besungen.

Interessierte an unseren Arbeitsgruppen sind herzlich willkommen. Die jeweils nächsten Treffen sind in den letzten Protokollen vermerkt. Wo sind die zu finden? Die Website www.wiltingen.de aufrufen, dann auf „Lebendiges Weindorf“ klicken.

Dr. Karl-Georg Schroll

Gesundheits-AG

Das Thema Gesundheit greift viele Aspekte auf: gesunde Ernährung, Bewegung, ein gutes soziales Miteinander, um nur einige Beispiele zu nennen. Konkret in Planung sind zwei

größere Projekte: Der Gemeinschaftsgarten auf dem ehemaligen Spielplatzgelände in der Scharzhofstraße und der „Wiltinger Gesundheitstag“ am 4. November 2017 im Bürgerhaus.

Gemeinschaftsgarten in Wiltingen:

Beim Projekt „Unser Garten“ geht es nicht nur darum, einen gemeinsam bewirtschafteten Garten anzulegen, sondern vor allem darum, dass dieser Platz in zentraler Lage des Dorfes ein Ort der Begegnung und der Gemeinschaft sein soll. Vorgesehen sind neben einer Gartenlaube mit Veranda und einem geschützten Bereich zum Sitzen und Verweilen, ein Raum

Die Gesundheits-AG:

Mitglieder: Andrea Greif, Luise Greif, Marina Reinert, Edith Deges-Reinert, Hilde Reinert, Patricia Kohl, Margot Rumpf, Nina Huwer, Sandra Petri, Silvia Waizenhöfer

mit kleiner Küchenzeile, mehrere Hochbeete und ein Spielbereich mit Schaukel. Jeder der Lust und Interesse hat, kann sich beteiligen. „Wir möchten vor allem älteren Mitbürgern, die Freude am gemeinsamen Gärtnern haben, eine Möglichkeit zum Mitmachen anbieten und so etwas gegen die zunehmende Vereinsamung im Alter beitragen“, meint Andrea Greif, eine der Initiatorinnen des Gartenprojekts. Aber auch die Vorschulkinder des Kindergartens sollen mit einbezogen werden und Verantwortung für einen Teil der Hochbeete übernehmen. Kindgerecht sollen die Themen „gesunde Ernährung“ und das „Kennenlernen verschiedener Gemüsesorten und anderer Pflanzen“ erlebt und erarbeitet werden. Sollte das Gießen mal vergessen werden, wird sich Andrea Greif im Rahmen ihrer Tätigkeit als Gemeindeförderin der Ortsgemeinde Wiltingen um „unseren Garten“ kümmern. Sobald die Finanzierung geklärt ist, kann es losgehen. Das Konzept scheint zu überzeugen. Eine Förderung über den Naturpark Saar-Hochwald wurde beantragt und

die Chancen auf Zuschüsse sind gut. Also, warten wir es ab, ob wir uns schon bald an einer grünen Oase mitten im Dorf erfreuen können, in der dann nach getaner Arbeit auch das ein oder andere Mal gemeinsam ein leckeres Gläschen Wiltinger Wein genossen werden kann.

Wiltinger

Gesundheitstag:

Beim „Wiltinger Gesundheitstag“ (s. a. nächste Seite!) steht das Thema „Bewegung“ ganz im Vordergrund. Die Notwendigkeit von Bewegungsangeboten im Sinne einer gesundheitlichen Prävention soll auf vielschichtige Weise betrachtet werden. Neben diversen Vorträgen, Bewegungsanregungen und einem „gesunden Mittagessen“ von der

Goud Kich gibt es u. a. auch die Möglichkeit, Kraftausdauergeräte vor Ort auszuprobieren. Die Teilnahme ist kostenlos.

Ausstellung:

- kleine Gesundheits- hütte der Fa. HUR- Deutschland
- Körperscreening IKK Südwest
- Notrufsysteme Johanniter
- Informationsstand der Projektgruppe Kommunikation/ Tourismus Wiltingen
- E-Bike kennen lernen



Senioren-AG

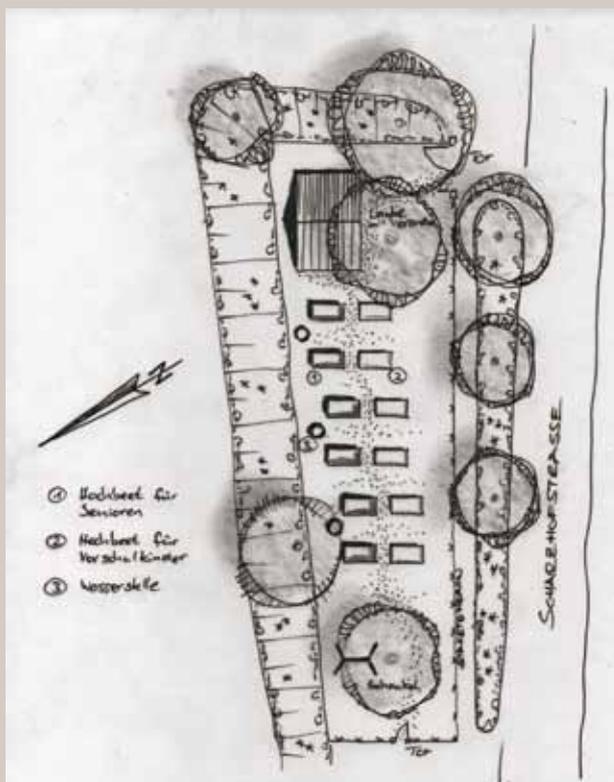
Auf Einladung des Ortsbürgermeisters Bernd Gard waren die Teilnehmer/-innen der AG Senioren am 15.9. nach Mannebach eingeladen, um sich vor

AG Senioren:

Mitglieder: Lothar Rommelfanger, Maria Furth, Monika Weber, Marietta Wagner, Walter Weber

Ort ein Bild über die dortigen Angebote insbesondere für die älteren Bewohner/innen zu machen und Anregungen für ähnliche Angebote in Wiltingen mitzunehmen. U. a. wurde die Dorfgesundheitshütte besichtigt und über diverse Dienste wie z. B. Seniorenbegleiterinnen, Fahrdienste etc. informiert.

Stephanie Neukirch-Meyer



Eintritt frei!

HALTE DICH GESUND

im Bürgerhaus



der große
Gesundheitstag

4.11.2017

Programm

Beginn: 9 Uhr

- Prof. Bernd Fittkau-Salutogenese
Präventologe und Gemeinwohlökonom
„warum wir gesund bleiben trotz...“ -40 Minuten-
- Holger Jungandreas
Sportwissenschaftler
Bewegung ist ein Lebenselixier -40 Minuten-
- Thomas Lampart
Geschäftsführer HUR Deutschland
Kraftausdauertraining:
verzögert den Prozess des Alterns und hält beweglich -20 Minuten-
- Filmspot Lachen -5 Minuten-
- Jennifer Bielan
Oecotrophologin
„Essen ist mein Hobby“ -30 Minuten-
- Mittagspause -60 Minuten-
- Ina Gard (GLK-Trainerin): Mit Bewegung ins Programm
- Uto Scheidt
Diplomkaufmann/ Utopist
Kommunales Gesundheitszentrum Orscholz -30 Minuten-
- Wolfgang Brauner
Landschaftsplaner/ Ökologe
„Braucht uns Mutter Erde noch?“ -40 Minuten-
- Dr. Bernhard Stein-
Verantwortlicher u. Organisatorischer Leiter der interdisziplinären
Intensivmedizin Centre Hospitalier Emile Mayrisch (CHEM, L)
Buchautor "Das kranke System"
Dorfentwicklung und medizinische Versorgung:
die Rolle innovativer ambulanter Netzwerke -40 Minuten-
- Axel Clever
IKK Südwest-Gesundheitswissenschaftler 
Betriebliches Gesundheitsmanagement -20 Minuten-
- Michael Helbach
Dorfberater-Diplomverwaltungswirt 
Erfahrungen und Bericht aus Irrel -20 Minuten-

Kommunikations-/Touristik-AG



Der neue Newsletter, entstanden aus der Touristik-/Kommunikations-AG der Dorfmoderation, erscheint künftig monatlich auf elektronischem Weg als E-Mail.

Er ist natürlich kostenlos und kann auf einfache Weise im Internet auf der Wiltinger Homepage unter <https://www.wiltingen.de> bestellt werden.

bendiges Weindorf. Es öffnet sich ein neues Fenster. Darin trägst du unter **Anmeldung zum Newsletter** deinen Namen, dein Geschlecht und deine E-Mail-Adresse ein. Anschließend erhältst du dann automatisch eine Begrüßungsmail, in der du

So geht's:
Besuche die Homepage von Wiltingen im Internet und klicke auf den Reiter oder Button **Le-**

noch einmal den Button **Bestellen** anklicken musst – fertig. (Dies ist notwendig, damit kein Fremder dich anmelden kann.)

Natürlich kannst du auch ganz einfach deine E-Mail-Adresse der Spilles-Redaktion (s. Impressum!) mitteilen. Die gibt sie dann an die Newsletter-Redaktion weiter.

Wir wünschen schon jetzt viel Spaß beim Lesen der Informationen rund um und über unser Wiltingen.

Für die Bürger ohne Internetzugang ist eine Newsletter-Papierausführung geplant.

Horst Rumpff

Hörstühle in der Gemarkung Wiltingen **Bericht einer Begehung**

Wiltingen ist ein Weindorf, das mit seinen zahlreichen und gut beleumdeten Weine hervorragend dasteht. Leider lässt sich dieses „Gut“ touristisch nicht so umsetzen, dass das Dorf und seine Bewohner davon profitieren. Die Kommunikations-/Touristik-AG, entstanden aus dem Projekt „Dorf-Zukunft“, befand, dass andere Anreize gesetzt werden müssen, damit dieses Weindorf weitere Zukunftschancen hat. Die Idee von „Hörstühlen“ fiel auf fruchtbaren Boden.

Importiert wurde diese Idee aus Butjadingen, einer Halbinsel an der Nordsee, gelegen zwischen Weser und Jadebusen. Profan ausgedrückt ist ein Hörstuhl ein Kunstobjekt, in dem man mit mehreren Menschen sitzen kann und per Knopfdruck über Lautsprecher Musik hört, informiert wird über das, was vor einem liegt: Örtlichkeit, Historisches, Mundartgeschichten und -gedichte und vieles mehr. Der Phantasie ist keine Grenze gesetzt. Hörstühle gelten in Butjadingen als „Einrichtung touristischer Infrastruktur“ und werden über das europäische LEADER-Programm zu 50 % gefördert.

Um jetzt nicht nur mit einer Idee durch die verschiedenen Verwaltungen zu jonglieren (Gemeinderat Wiltingen, LAG Moselland, Kreisverwaltung Trier-Saarburg) musste ein konkreter Input erfolgen. Dank der finanziellen Unterstützung der Gemeinde Wiltingen sowie der Obermosel Touristik konnte die AG die ausgewiesene Künstlerin, Frau

Bärbel Deharde aus Abbehausen (Nordenham) einladen. Sie gab uns in mehreren Wortbeiträgen und einer Power-Point-Präsentation eine Übersicht über verwendete Materialien, Kosten, ihren Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Werkstätten. Die verwendeten Materialien sind vielschichtig: Holz, Metall, Glas, Stein.

Als wichtigen Aspekt betonte Frau Deharde, dass ortsübliche Materialien und landschaftsprägende Vorlagen für Hörstühle erforderlich wären. In Wiltingen käme z. B. der Einsatz von Schiefergestein und Holz in Frage, als Vorlagen könnten Kelter, Küfererzeugnisse o. ä. dienen. Die Hörtechnik ist im Digitalzeitalter kein großes Problem mehr, ebenfalls die erforderliche Stromversorgung über Photovoltaik. Insgesamt könnten sich die Kosten für einzelne Hörstühle auf etwa 25.000 bis 35.000 Euro belaufen – je nach Umfang und materieller Ausstattung.

Vor den theoretischen Erörterungen hatte die AG in ihren Sitzungen beschlossen, für drei Hörstühle Standorte zu definieren. Gemeinsam mit Frau Deharde haben wir die möglichen Standorte besichtigt: unterhalb der Wiltinger Brücke (Blick auf den Saardom und ruhig fließende Saar), neben dem Kreuz am Knippchen (Rundblick über das Dorf) und auf der Plattform unterhalb des Galgenbergs (Weitblick in alle Richtungen).

Zu diesen Standorten wird Frau Deharde Modelle anfertigen und eine Liste der zu verwendenden Mate-

rialien übersenden. Das sind dann die konkreten Grundlagen, um eine Kostenkalkulation durchführen zu können. Das ist die Basis für Beantragungen bei den o. g. Gremien.

Davor stehen aber erst einmal grundsätzliche Entscheidungen an. Der Gemeinderat Wiltingen muss sich mit der Sache befassen. Zum einen muss er die Grundsatzentscheidung treffen, ob solche Hörstühle eingerichtet werden sollen. Die zweite Entscheidung, die der Gemeinderat vornehmen muss, ist, ob die von der AG und Frau Deharde definierten Standorte mit je einem Hörstuhl „besetzt“ werden können (eventueller Eigentumsvorbehalt).

Das Weindorf Wiltingen könnte mit dem Hörstühle-Projekt ein (vorläufiges) Alleinstellungsmerkmal in der Tourismuslandschaft Saar/Obermosel erreichen. Es könnte ein Pilotprojekt werden. Nicht umsonst hatte auch Frau Stefanie Koch von der Obermosel-Touristik diese Ideen mit großem Interesse vor Ort mit verfolgt.

Nicht unerwähnt sollte bleiben, dass das Weingut Peter Neu-Erben eine Weinprobe als Abschluss für die Künstlerin und ihren Mann ausgerichtet hatte (gesponsert vom Ortsbürgermeister), an dem natürlich auch die Mitglieder der AG teilnahmen.

Einige Info-Links:

Frau Bärbel Deharde: www.wattart.de
www.hörstühle.de/html/waddens.html

Dr. Karl-Georg Schroll



Bärbel Deharde - Ideeengeberin für die Hörstühle

Im Interview mit Georg Schroll

Frau Deharde, Sie leben in Butjadingen. Das kennt in Wiltingen so gut wie keiner. Beschreiben Sie bitte kurz Ihre Heimat.

Butjadingen ist norddeutsches Flachland, eine von Landwirtschaft geprägte Halbinsel hinterm Deich zwischen den Großstadthäfen Bremerhaven und Wilhelmshaven. Direkt vor der Haustür liegt das Unesco-Weltnaturerbe Wattenmeer, dort, wo der Himmel den Horizont trifft und der Wind den Kopf frei bläst.

Bärbel Deharde

geb. 1950 in Sanderbusch/Friesland

1976 bis 1979 Hochschule in Bremen

1983 bis 1988 Universität in Oldenburg

Nach Abschluss des Kunststudiums Einzel- und Gruppenausstellungen in Deutschland, Niederlanden, Polen, Frankreich, Italien und USA

Seit wann leben und arbeiten Sie als bildende und gestaltende Künstlerin in Butjadingen?

Ich bin in dieser Landschaft geboren und aufgewachsen, habe dann meine Erfahrungen in anderen

Landstrichen gemacht und bin wieder zurück an die Küste gekommen, weil ich ohne den Weitblick und das Wasser nicht leben wollte. Meine künstlerische Tätigkeit habe ich hier in den achtziger Jahren aufgebaut und in den neunziger Jahren mit der Musikerin Ute Extra dann die gemeinschaftliche künstlerische Ausrichtung auf interdisziplinäre Projekte begonnen, die schließlich zu den gemeinsamen Vorhaben, d. h. dem Kulturpfad der Unsichtbaren Sehenswürdigkeiten und der Hörstuhlrouten geführt haben.

So idyllisch Butjadingen auch ist, liegt das Gebiet – wie Sie sagen – doch zwischen zwei Container-Hochleistungshäfen von internationalem Zuschnitt. Verarbeiten Sie diesen Widerspruch auch in Ihren Kunstwerken?

Der Widerspruch zwischen ländlicher Idylle bzw. Heimat und Industrieansiedlung hat mich schon immer in der Kunst bewegt. Der Schutz der Schöpfung und die wirtschaftliche Ausbeutung, das unbegrenzte Wachstum sind Themen, die mich immer tangierten. Die reflektierende Auseinandersetzung mit der Geschichte zum Verständnis der Gegenwart und für den Blick auf die Wege der Zukunft sind künstlerische Aspekte, die in den akustischen Skulpturen

der Unsichtbaren Sehenswürdigkeiten in der Wesermarsch wie auch in den Hörstühlen Verarbeitung finden.

Wäre ich nicht in Urlaub nach Butjadingen gefahren, hätte ich nichts über Hörstühle erfahren. Wie hat sich diese Idee entwickelt und wie viele Hörstühle sind schon entstanden?

Die Idee der Hörstühle ist aus einer Erfahrung in der Landschaft entstanden, im Erleben vor Ort. Eine Skulptur, auf der man sitzt und lauscht, die Perspektiven eröffnet, neue Blickwinkel anregt und Sehenswertes entdecken lässt. Ein skulpturaler Ort, der einen zur Ruhe kommen lässt, an dem man in Klangwelten eintauchen kann, wo man von Wort und Ton überflutet wird, Neues erfährt und verstehen lernt.

Inzwischen sind vier Hörstühle in unserer Landschaft entstanden und erfreuen sich großer Beliebtheit.

Die von Ihnen entworfenen Hörstühle gleichen in manchen Dingen Skulpturen. Was war Ihr Anspruch, nicht einfach zwei Wände und ein Dach überm Kopf hinzustellen und eine Sitzfläche einzurichten, sondern Kunstwerke zu gestalten?

Durch die Kunst, den Blickfang der Skulptur wird der Gast aufmerksam und neugierig. Die Hörstühle sind

immer an ausgewählten Plätzen gezielt für den jeweiligen Ort entstanden. Der jeweilige Ort verbarg Themen, die erzählt werden wollten. Diese Themen sollten sich nicht nur akustisch, sondern auch optisch dem Betrachter präsentieren und so im Ergebnis ein Gesamtkunstwerk ergeben.

Sie und Ihr Mann hatten sich auf den weiten Weg von Butjadingen nach Wiltingen gemacht, um die Idee von Hörstühlen vorzuführen. Wie war Ihr erster Eindruck von der hiesigen Umgebung?

Wiltingen und Umgebung haben uns sonnig und herzlich empfangen, dies gilt für die Landschaft und die Menschen, die wir trafen. Als norddeutscher Küstenmensch empfand ich diese Landschaft sehr lieblich und harmonisch. Die wundervollen Weinhänge, die Fluss-schleifen und Burgen beeindruckten sehr.

Sie haben zwei Tage mit Wiltinger Bürgern einen Rundgang gemacht, angefangen von der Saarbrücke bis zum Galgenberg, um mit uns Standorte zu definieren. Würden Sie den Standorten gute Chancen auf Realisierung geben?

Der gemeinsame Rundgang war äußerst spannend und sehr informativ, weil wir viel über den Ort, seine Häuser und die Geschichte erfahren haben. Die angegangenen Standorte sind hervorragend ausgewählt, weil sie sich an charakteristischen Punkten mit exzellenten Aussichten auf Landschaft und Orte befinden und für Hörstühle besonders geeignet sind. Man gewinnt

dort vom erhöhten Standort aus einen Überblick auf das landschaftliche und wirtschaftliche Geschehen dieser Region.

Die Gestaltung und Aufstellung der Hörstühle ist auch mit nicht unerheblichen Kosten verbunden. Mit welcher „Preislage“ muss gerechnet werden bzw. in welcher Spannweite?

Diese Frage kann ich nur schätzungsweise beantworten, da die Kosten für den jeweiligen Hörstuhl natürlich von der Ausstattung sprich Material und Arbeitsaufwand abhängen. Die Kosten der Hörstühle in unserer Gemeinde liegen zwischen 25.000 und 65.000 €. Letztere Summe ergab sich durch eine sehr aufwändige Installation und Materialvielfalt.

In Butjadingen sind diese Hörstühle mindestens zu 50 % aus dem europäischen LEADER-Programm gefördert worden, unterstützt durch das Land Niedersachsen. Wie sind die restlichen 50 % finanziert worden? Welche Institutionen könnten dafür in Frage kommen?

Die Co-Finanzierung der Leader-Finanzierung bzw. Soziokultur-förderung ist durch Banken und Versicherungen, Energiekonzerne, Kulturstiftungen, das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur, die Oldenburgische Landschaft, den II. Oldenburgischen Deichband und Spenden aus der Bevölkerung gesichert worden.

Die Idee der Hörstühle hat sich hier sehr schnell rumgesprochen. Es hatten sich viele Interessierte gemeldet, u. a. auch die Obermosel-Touristik.

Denken Sie, man könnte mit den Hörstühlen in Wiltingen ein Pilot-Projekt starten?

Die Region und die touristischen Merkmale sprechen sehr für die Realisierung und den Erfolg eines Hörstuhl-Projektes. Gerade auch die Einrichtung eines Pfades von Hörstühlen über eine größere Distanz mit entsprechender touristischer Vermarktung könnte für die Region ein attraktiver Anziehungspunkt werden.

Was wären Ihre ersten Schritte, um Ihre Ideen für Wiltinger Hörstühle zu präsentieren und welche Rolle könnten hiesige Unternehmen bei der Realisierung spielen?

Nach intensiver Recherche ortsprägender Inhalte und ortstypischer Ereignisse entwickeln wir Ideen und daraus schließlich Modelle, die diese Ideen in Form bringen und veranschaulichen. Bei der Umsetzung der Modelle, d. h. beim Bau der Hörstühle können heimische Unternehmen durch Spenden, Übernahme von Arbeitsschritten wie Fundamenterstellung, Elektroinstallation, Maurer- oder Holzarbeiten sowie Stahlbauunternehmen das Vorhaben unterstützen und damit die Kosten drosseln.

Hörstühle könnten das Weindorf Wiltingen bekannter machen, sozusagen ein Alleinstellungsmerkmal. Gibt es bereits „Kopien“ in anderen Gegenden bzw. anderen Orten?

Hörstühle gibt es außer den vier Hörstühlen in Butjadingen nirgends. Diese Idee ist von uns ins Leben gesetzt und sonst an keinem anderen Ort vorhanden.

Dr. Karl-Georg Schroll – der Dorfmoderator

Dem Zusammenhang mit Demografie, Gesundheit, älter werdende Gesellschaft, Teilhabe am gesellschaftlichen Leben – insbesondere in unseren Dörfern – müssen sich die Kommunen in vielfältiger Form stellen. Es sind komplexe Zusammenhänge zu bewältigen, die verschiedene Handlungsansätze erfordern.

Auch Wiltingen wird sich diesen Zusammenhängen stellen müssen. Das Treffen zur „Dorf-Zukunft“ am 6. Mai 2017 hat die Weichen dafür gestellt. Eingefordert wurde bei dem Treffen die aktive Teilhabe, um zum einen dem Älterwerden mehr Sinn zu geben, zum andern dem Abwandern zu begegnen. „Gesundheit und Mobilität in der Kommune“ wird ein zentraler Ansatz sein.

In Wiltingen gibt es jede Menge Potenzial, um die Dorf-Fitness zu steigern. Es wird viel ehrenamtliche Arbeit geleistet. Das breite Spektrum an Vereinstätigkeiten belegt das. Aber es wird auf Dauer nicht ausreichend sein. Denn das Ehrenamt alleine kann es nicht mehr leisten. Komplexe Zusammenhänge benötigen professionelle Strukturen. Die Politik hat darauf reagiert. Sie hat entsprechende Stellen geschaffen: Dorfbegleiter, Dorfberater oder Dorfhelfer.

In Wiltingen werde ich für drei Jahre die ehrenamtliche Arbeit koordinieren und moderieren. Insbesondere die entstandenen Arbeitsgruppen bzw. wenn neue hinzukommen sollten. Aus dem Grund werde ich mich Ihnen und Euch als „Dorfmoderator“ vorstellen.



Mein Name ist (Karl-)Georg Schroll. Jahrgang 1945. Gelernter Elektromechaniker, studierter Sozialwissenschaftler und promovierter Verkehrswissenschaftler. Und jetzt bin ich ein rüstiger Rentner – wie man so zu sagen pflegt.

Was sind meine Aufgaben? Aus der „Dorf-Zukunft“ haben sich vier Arbeitsgruppen gebildet (s. Berichte im Spilles). Sie stellen gewissermaßen die zukünftigen

Schwerpunkte dar, um die aktive Teilhabe im Weindorf zu befördern. Einzelne Arbeitsgruppen haben sich dazu ein Programm gegeben. Aber die jeweiligen Programme sollen nicht auseinander laufen, sondern untereinander abgestimmt werden. Ein Newsletter wird aufgemacht. Weitere Infos sind auch auf www.wiltingen.de unter „Lebendiges Weindorf“ zu erfahren.

Um die aktive Teilhabe wirklich befördern zu können, um gemeinsam voranzukommen, bedarf es eines Dorf-Willens. Soweit ich das bisher in meinen ersten drei Jahren in Wiltingen überblicke, muss noch so manche harte Nuss geknackt werden. Da mache ich mir keine Illusionen. Aber Nüsse sind da, um geknackt zu werden. Das Ergebnis verspricht süße Kerne – und auf das Ergebnis kommt es an.

Wir alle im Dorf tragen Verantwortung für unsere „Dorf-Zukunft“. In dem Treffen am 6.5. wurde eine Übersicht über die Stärken und die Schwächen erstellt. Aber auch Vorschläge und Wünsche, wo angepackt werden sollte. Das zeigt, dass es eine Vielzahl von Kräften im Ort gibt, die kreativ, aufgeschlossen und ideenreich sind. Das sind die Ansätze, die durch eine Dorfmoderation gestützt und forciert werden sollen.

Dr. Karl-Georg Schroll



Lebendiges Wiltingen

Weinwanderungen

Angeregt durch die Dorfmoderation „Lebendiges Wiltingen“ hatte Norbert Lutz eine Wein-Wanderung ins Leben gerufen mit dem Ziel, die Gemeinschaft zu fördern und bei mitgebrachter Rucksackverpflegung Wiltinger Weine und Sekte zu einem geringen Preis anzubieten und zu verkosten. Natürlich kamen auch andere alkoholische und nichtalkoholische Getränke auf den Tisch.

Ziel der ersten Wanderung war die Felsenwand (s. Bilder), wo wir mit fröhlicher Andacht den Sonnenuntergang erwarteten und erlebten. Teilgenommen hatten über 30 Personen.

Das Ziel dieses und weiterer Events wird es sein, durch Spenden, die jeder beteiligte Wein- und Wanderfreund gerne gegeben hatte, den Ausbau von Norberts Kulturscheune zu unterstützen.

Horst Rumpf



Gemeinderatssitzung vom 13.6.2017

Der Gemeinderat hat sich in der seiner Sitzung vom 13.06.2107 mit den folgenden Punkten beschäftigt:

Tagesordnung Punkt 1:

Da keine Einwohner anwesend waren, war der Punkt Einwohnerfragestunde gem. § 16a GemO schnell erledigt.

Tagesordnung Punkt 2:

Aus An/Umbau, Anbau von Nebenräumen und Erfüllung von Auflagen Dritter am Kindergarten St. Martin in Wiltingen entstandenen Mehrkosten in Höhe von 46.331,- € sollte sich die Gemeinde neben den Gemeinden Kanzem und Wawern mit 24.592,49 € beteiligen. Der Rat stimmte der Beteiligung an den Mehrkosten nicht zu. In Bezug auf die Entstehung der Mehrkosten sollten mit allen Beteiligten aber noch Gespräche geführt werden. Zu den Beteiligten gehören der Verwaltungsrat der Kirchengemeinde Wiltingen als Bauträger, das Bistum, die Verbandsgemeindeverwaltung und die Ortsgemeinde.

Tagesordnung Punkt 3

Änderung einer Wirtschaftswegeföhrung im Distrikt „ Ober Feils Hostert “. Im Rahmen der Bebauung im Außenbereich wurde dem Antrag des Bauherrn auf Verlegung eines bestehenden Wirtschaftsweges unter baufachlichen Bedingungen, die auch Rechte anderer Beteiligten berücksichtigten, vom Rat zugestimmt. Die Verwaltung wurde beauftragt, die entsprechenden Maßnahmen zur rechtlichen Umsetzung im Rahmen vertraglicher Regelungen (Kaufvertrag, Tauschvertrag, Auflagen etc.) einzuleiten.

Tagesordnung Punkt 4

In Bezug auf überörtliche Prüfung der Haushalts- und Wirtschaftsföhrung für die Haushaltsjahre 2011 und 2014 – Wirtschaftswege/ Feldwege wurde die Verwaltung beauftragt, zur nächsten Sitzung des Rechnungsprüfungsausschusses entsprechende Belege sowie eine Stellungnahme vorzulegen.

Der Ausschuss für Bau-, Umwelt- und Ortsgestaltung hatte sich für eine Gestaltungssatzung für die Ortsgemeinde ausgesprochen, um zukünftige Bauvorhaben in Gebieten, für die kein Bebauungsplan bestehe, besser zu regulieren bzw. Einfluss zu nehmen. Bevor nunmehr eine solche Satzung in Angriff genommen werden könne, soll die Verwaltung hierzu eine Prüfung vornehmen und eine Stellungnahme abgeben.

In Bezug auf Straßenausbaumaßnahmen im Bereich „Am Gongler“ und „Restausbau Rosenbergstraße“ wurde von Seiten der Verwaltung festgestellt, dass es sich hierbei aus beitragsrechtlicher Sicht um einen komplizierten Sachverhalt handelt, da die Wohnhausbebauung über den Geltungsbereich des rechtsverbindlichen Bebauungsplanes „Rosenbergstraße-Klosterbergstraße-Bundesbahn“ hinausgeht. Eine genaue rechtliche Prüfung und die Aufarbeitung der Sachlage kann daher nicht ohne weiteres erfolgen. Die Verwaltung rechnet jedoch damit, im Herbst 2017 hierzu konkretere Angaben machen zu können. Weitere Entscheidungen im Ortsgemeinderat über die Straßenausbaumaßnahmen, die als dringend notwendig angesehen werden, sind hiervon abhängig.

Ein Konzept der Radwegeverbindung zwischen Kanzem und Wiltingen soll nochmals überprüft werden. Hierzu finden Gespräche mit verantwortlichen Behörden für diese Maßnahme statt. Der Vorsitzende wird in einer der nächsten Ratssitzungen über das Ergebnis berichten.

Tagesordnung Punkt 5

Geländeangleichung der Gemarkung Wiltingen: Bauantrag Weingut Van Volxem.

Der Ortsgemeinderat hat den Ausschuss für Bau-, Umwelt- und Ortsgestaltung ermächtigt, in einer Dringlichkeitssitzung vor Ort über den Antrag zu entscheiden.

Klaus Weber

Ankündigungen

kleine bühne

Weihnachtsmärchen „Hänsel und Gretel“

Die „kleine bühne wiltingen“ zeigt alle Jahre wieder in der Vorweihnachtszeit ein Märchen nach den Gebrüder Grimm. In diesem Jahr wird den kleinen und großen Theaterfreunden mit „Hänsel und Gretel“ ein Klassiker der Grimmschen Sammlung auf der Bühne des Wiltinger Bürgerhauses präsentiert. Die Aufführungstermine sind wie folgt: Samstag, der 2. Dezember, Sonntag, der 3. Dezember, Samstag der 9. Dezember und Sonntag, der 10. Dezember. Die Aufführungen beginnen jeweils um 16.30 Uhr, der Eintritt beträgt für Kinder (ab 3 Jahre) und Erwachsene 6,00 €. Der Kartenvorverkauf findet am Sonntag, dem 5. November in Norberts Kulturscheune statt. Karten können auch online über www.buehne-wiltingen.de oder per Mail (kontakt@buehne-wiltingen.de) bestellt werden.

Hermann Kramp

Winzerkapelle

Weihnachtsmarkt und Kirchenkonzert

- Der Wiltinger Weihnachtsmarkt wird in diesem Jahr wieder von der Winzerkapelle Wiltingen ausgerichtet. Einmalig findet dieser am 3. Adventssonntag, 17.12.2017 ab 14 Uhr auf dem Dorfplatz in Wiltingen statt.
- Das Kirchenkonzert der Winzerkapelle findet am Samstag, 13. Januar 2018 um 19 Uhr in der Pfarrkirche St. Martin in Wiltingen statt.

Julia Zeimet

Reblaus

Verschiedene Veranstaltungen

- Die Reblaus bereitet auch in dieser Session wieder eine Kinder- und Jugendsitzung vor, die an Karnevalsamstag, 10. Februar 2018, stattfinden wird. Wer eine bunte, närrische Kinder- und Jugendsitzung mitgestalten will und zum Beispiel eine Büttensprache vortragen oder sogar eine Gesangseinlage bieten möchte, kann Fantasie und Humor freien Lauf lassen und wird mit Applaus belohnt. Alle interessierten Kinder und Jugendlichen mit Trainer, die sich am Umzug oder an der Sitzung beteiligen wollen, sollten sich bei Sylvia Pidancet, Telefon 06501/9488-15, oder bei Anja Greif, Telefon 06501/947712 melden. Und die nächste wunderschöne Veranstaltung folgt:
 - Sonntagskaffee mit Inthronisierung am 5.11.2017 in Norberts Kulturscheune. Langeweile am Sonntagnachmittag? Wir vertreiben sie! Ein reichhaltiges Kuchenbuffet erwartet Sie! Schauen Sie doch einfach vorbei und genießen den Sonntagnachmittag in fröhlicher Runde und toller Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen. Der Höhepunkt an diesem Nachmittag ist die Inthronisierung unserer neuen Kinderprinzessin und ihrer Hofdamen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Am gleichen Tag findet auch der Kartenvorverkauf in Norberts Kulturscheune statt für das Weihnachtsmärchen der *kleinen bühne*.

Sylvia Pidancet, Anja Greif

Kirmes

St. Martin-Kirmes

Der Kinder-, Jugend – und Familienausschuss lädt auch dieses Jahr wieder zur St. Martin-Kirmes am 12. November im Bürgerhaus ein.

Der Festgottesdienst findet um 11:00 Uhr statt, sodass man pünktlich ab 12:00 Uhr beim traditionellen Kirmesessen im Bürgerhaus sein kann. Wie immer kocht die „Goud Kich“ für uns. Es gibt Kürbiscremesuppe, Tafelspitz mit Remouladensoße oder alternativ Wildgulasch, dazu Wirsing und Petersilienkartoffel sowie Schokoladenpudding.

Natürlich gibt es auch selbstgebackenen Kuchen und Kaffee und später heiße Würstchen.



Ein besonderer Programmpunkt ist die Ehrung der Gemeinden, die am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ teilgenommen haben. Es sind die Gemeinden Ayl, Bescheid, Filzen-Hamm, Tritenheim und Wiltingen, die vom Landrat ausgezeichnet werden.

Das Kindergartenteam bastelt wie immer mit unseren Kleinsten, und für die Grundschul Kinder zeigen wir im Jugendraum einen Film. Die Erwachsenen können sich an einem Bilderrätsel versuchen, den Sieger erwartet ein Preis.

Fürs Lachen sorgt ein Sketch mit Patricia Kohl und Thomas Bohn. Ab 16:30 Uhr legt unser DJ Norbert Musikplatten auf und freut sich, wenn dazu getanzt wird.

Bei unserer diesjährigen Kirmes kann man einen Foto-Veranstaltungskalender Wiltingen 2018 mit wunderschönen Impressionen erwerben.

Wir hoffen viele Gäste im Bürgerhaus begrüßen zu dürfen.

Sibylle Biewen

Schützenverein

40-jähriges Bestehen

Auch der Schützenverein kommt in die Jahre, also wird gefeiert. Das 40-jährige Bestehen feiern wir am Sonntag, den 22.10., ab 13 Uhr, bei gemütlichem Beisammensein in unserer renovierten Luftgewehr Halle.

Für das leibliche Wohl wird mit Gegrilltem sowie Kaffee und Kuchen bestens gesorgt. Der Schützenverein Wiltingen freut sich über euer Kommen.

Heinz Kohl

Festival Vino und mehr

Mit einem dreifachen „Wiltingen, mier senn doh!“ möchten wir euch recht herzlich begrüßen!

Im Herbst, wenn sich die Blätter bunt verfärben, ist die Hochzeit der Wein- und Winzerfeste in den schönsten Weinanbauregionen der Saar. Aber gefeiert wird der Wein das ganze Jahr über.

Und überall sind Sie herzlich willkommen! Darum möchte die Reblaus Gold-Grün Wiltingen euch die grauen Herbsttage versüßen mit Erinnerungen an ein fröhliches und wunderschönes Reblaus Festival Vino.

Am 9.9.2017 war der Auftakt des Reblaus Festival Vino zum zweiten Mal mitten im Herzen von Wiltingen. Trotz der schlechten Wetter-situation lud das kleine, aber feine Fest zum Verweilen ein. Es war ein gemütliches Fest zum Wohlfühlen, mit Gastronomie zum Genießen, Wein zum Erleben und Musik für



jeden Geschmack. Der Startschuss fiel in Norberts Kulturscheune bei hausgemachtem Kuchen und einer Auswahl von Künstlern sowie einem



Gläschen Wein und Musik aus der Quetschkommode. Es ertönten am Nachmittag stimmungsvolle Weinlieder und Evergreens, die erzählten vom Wein, der Liebe, von Tanz und Gesang. Es wurde ein unvergesslicher Tag in geselliger Runde. Die Stimmung war famos!

Mit edlen heimischen Tropfen aus ansässigen Weingütern ging es stimmungsvoll und gespickt mit zahlreichen musikalischen Einlagen weiter.

Für gute Laune sorgte ein musikalisches Highlight, die Combo der Hofmusikanten der Stadt Trier. Es wurde jedem warm ums Herz, als die sechsköpfige Band Songs auf dem Dorfplatz unter freiem Himmel spielten.

Der Auftritt des heimischen Chors, der Reblaus-Sisters, sorgte für geniale Stimmung auf dem Dorfplatz.

Mit einem unvergleichlichen Mix quer durch die Musikwelt sorgte Liedermacher Jürgen Trunczik bis früh in die Morgenstunden für tolle Stimmung.

Für alle Gäste von Nah und Fern waren es ein paar weinselige, lustige und unterhaltsame Stunden in einzigartiger Atmosphäre auf unserem Reblaus Festival Vino.

Drei Dinge sind's, die ergeben den Wein: die Erde, die Rebe, der Sonnenschein, doch wenn die Arbeit des Winzers nicht wär, dann bliebe der schönste Becher leer!



1. Aktiventreffen am 18.10.2017

Mit großen Schritten rückt die kommende Karnevals-session 2017/2018 heran. Aus diesem Grund möchte der Vorstand sich mit allen Aktiven am Mittwoch, den 18. Oktober, um 19.30 Uhr im Bürgerhaus Wiltingen zum 1. Aktiventreffen zusammensetzen. Alle, die bereit sind, bei der nächsten Session vor, auf oder hinter der Bühne aktiv mitzuwirken, sind eingeladen.

*Mit närrischen Grüßen
Sylvia Pidancet & Anja Greif*

Impressionen vom Pfarrfest

In gewohnter Tradition fand am 24. und 25.6.2017 das Alljährliche Pfarrfest in Pastors Garten statt. Auftakt war die Weinprobe am Samstagabend im Keller des Pfarrhauses. In gemütlicher Atmosphäre wurde dort den Gästen Wein aus Wiltingen und Umgebung präsentiert. Durch das Programm führten wie die Jahre zuvor Ralf Georgi und Thomas Budack. Mit Anekdoten und Wissen von Wein und Weinlagen unterhielten sie das Publikum. Auch vom Publikum selbst wurde Einsatz gefordert. Der Wein wurde verdeckt ausgeschenkt. Somit waren die sensorischen Fähigkeiten des Publikums gefragt. Ebenso die darstellenden Künste. Die Gäste wurden aufgefordert, sich spontan an einer Theaterereinheit zu beteiligen. Es spielten mit das Reh, der Hund, der Mond, der Blitz, der Jäger und einige mehr.

Nach so viel kreativer Arbeit kam eine Pause gerade recht. Zur Stärkung gab es eine leckere Gulaschsuppe von Alfred Fuhr.

Sonntags begann das Fest mit dem Hochamt, das vom Kirchenchor feierlich mitgestaltet wurde. Anschließend fand man sich bei angenehmem Wetter zum Feiern in Pastors Garten ein. Der Mittagstisch der „Goud Kich“ fand regen Zuspruch. Zudem gab es Schwenkbraten, Würstchen, Kaffee und Kuchen. Der Waffelstand der Messdiener und der Kreativstand mit Angeboten des Strickkranzes waren natürlich auch mit dabei.

Für die musikalische Unterhaltung sorgte der Musikverein. Auch die Kleinen der Gemeinde gaben eine Gesangseinlage, unterstützt durch die Rhythmusinstrumente, die sie zuvor in einem Workshop gebastelt hatten, der vom Kindergarten begleitet wurde.

Auf diesem Wege möchten wir uns bei den Helfern, die uns bei der Gestaltung und Umsetzung des Festes unterstützt haben, recht herzlich bedanken. Ohne ein gemeinsames Miteinander sind solche Feste nicht durchführbar. Es wäre schön, wenn wir Sie im nächsten Jahr wieder als Gast begrüßen dürften oder Sie uns als Helfer zur Verfügung stehen könnten.

*Für den Pfarrgemeinderat
Sylvia Biewen (Text und Fotos)*



**Sie haben es organisiert:
die Mitglieder des Pfarrgemeinderats**





Besuch in Luxemburg

Unser diesjähriger Jahresausflug ging ins benachbarte Großherzogtum Luxemburg. Bei schönem Spätsommerwetter konnten wir mit einer kombinierten Stadtbesichtigung einiges über unsere Nachbarn erfahren. Nachdem wir mit dem Bus den Kirchberg mit seiner gewaltigen Bankenvielfalt und den europäischen Institutionen bewundern konnten, ging es zu Fuß weiter durch die Altstadt. Von der wunderschönen Kathedrale, die in zwei Bauepochen entstand, ging es durch das Regierungsviertel zu einem Aussichtspunkt, von dem aus wir einen umwerfenden Blick ins Petrusstal (benannt nach dem Bach Petrus) genießen konnten. Mit einem Zwischenstopp und einem Imbiss in einem Luxemburger Park ging unsere Reise weiter durch das schöne Müllertal nach Echternach, bekannt durch seine auf der Welt einmalige Springprozession und die schlichte aber sehr beeindruckende Basilika mit dem Grab des heiligen Willibrord. Mit einem gemütlichen Abendessen in der Eifel fand unser Ausflug seinen gebührenden Abschluss.

Text und Fotos: Toni Zeimet



Winzerkapelle Wiltingen sucht Nachwuchs!

Die Winzerkapelle veranstaltete am 20.9.2017 eine kleine Werbeaktion in der Grundschule und einen Informationsabend zur musikalischen Ausbildung bei der Winzerkapelle.

Sollten sich noch weitere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene für die Ausbildung an einem Instrument interessieren, scheuen Sie sich nicht, uns anzusprechen.

Herzlich willkommen sind auch Wiedereinsteiger jeden Alters, die nach einer Pause an ihrem Instrument gerne noch einmal mit dem Musizieren in einem Verein beginnen wollen.

Melden Sie sich gerne bei unseren Vereinsvorsitzenden Michael Karges oder Julia Zeimet oder über die Emailadresse winzerkapellewiltingen@web.de

Julia Zeimet

Spendenübergabe an den Kindergarten

Im Rahmen des diesjährigen Festes „Klang & Glanz am Wiltinger Saarer“, welches am 5. und 6. August 2017 stattfand, überreichte die Jugendgruppe Wiltingen stellvertretend durch Thomas Schmitt (1. Vorsitzender) und Jenny Zeimet (Kassiererin) eine Spende über 500 € an Frau Reinert, Leiterin der ortsansässigen Kindertagesstätte.

Der Vorstand und die Mitglieder der Jugendgruppe Wiltingen waren

sich im Voraus einig darüber, einen ortsverbundenen Verein oder eine Institution mit einer Geldspende zu unterstützen. Ein geplantes „Bauwagenprojekt“ der Kindertagesstätte überzeugte die Jugendgruppe sofort. So kann der Nachwuchs im Dorf unterstützt und gefördert werden.

Frau Reinert bedankte sich im Namen des Kindergartens und äußerte,

dass sie die Spende sehr gerne entgegennehmen und sie diese für entsprechende Materialien wie diverse Werkzeuge oder eine Werkbank nutzen können. So werden die kreativen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten der Kinder geschult und gestärkt.

Text: Anna Zeimet, Foto: Kita-Team



Von links nach rechts: Thomas Schmitt (1. Vorsitzender), Frau Reinert (Leiterin KiTa) und Jenny Zeimet (Kassiererin)

Freiwillige Feuerwehr

Erste-Hilfe-Lehrgang



Wie im letzten Spilles angekündigt, führte der Förderverein der Feuerwehr Wiltingen bereits einen Lehrgang Erste Hilfe mit dem DRK Kreisverband durch. 15 Teilnehmer hatten sich gemeldet, um an dem Kurs teilzunehmen. Darunter Jugendliche, die den Führerschein machen möchten, Feuerwehrmitglieder und Firmenan-

gehörige, die betriebliche Ersthelfer werden möchten. Zum zweiten Lehrgang am 30.9. haben sich bereits 17 Personen gemeldet. Somit war das Angebot bereits jetzt ein voller Erfolg.

Die Teilnehmer erhielten Einblicke in die Maßnahmen der Ersten Hilfe, das Absetzen einer Notrufes, stabile Seitenlage, Verbände anbringen, Schocklage, Herzdruckmassage und Beatmung sowie Defibrillation. In kleinen Gruppen wurden Szenarien besprochen und praktische Übungen durchgeführt.

Nach 9 Schulstunden konnte ein kurzweiliger Lehrgang beendet werden. Der Vorsitzende des Fördervereins bedankte sich für die gute und rege Mitarbeit und



verabschiedete die neuen Ersthelfer mit der Einladung, in zwei Jahren zur Auffrischung wiederzukommen.

*Ihr Förderverein der Feuerwehr
Wiltingen*

Gemeinschaftsübung

der Feuerwehren Wiltingen, Ayl, Kanzem und Biebelhausen

Am Samstag, dem 16.9.2017 heulten um 17.02 Uhr die Sirenen in Wiltingen. Grund war eine Gasexplosion im Heizungsraum des Weingutes van Volxem zwischen Wiltingen und Biebelhausen. Fünf Arbeiter, die sich zu diesem Zeitpunkt im Kellerbereich befanden, wurden vermisst. Ein LKW, der an der Befüllungsluke des Hack- schnitzzellagers stand, geriet in Brand.



Der Fahrer erlitt bei dem Versuch, seinen LKW zu löschen, starke Verbrennungen. So das Szenario.

Die FF Wiltingen, die als erstes am Einsatzgeschehen war, forderte umgehend wegen der starken Rauch-



entwicklung und der hohen Zahl an vermissten Personen Verstärkung der Feuerwehren Kanzem, Biebelhausen und Ayl an.

Mit Unterstützung der FF Kanzem konnte der erste Trupp von Wiltingen mit Atemschutz und C- Rohr



in das Gebäude vorgehen, um die vermissten Personen zu suchen. Die starke Rauchentwicklung, welche durch eine Nebelmaschine erzeugt wurde, schränkte das Sichtfeld dabei sehr ein. Mit Eintreffen der weiteren Wehren konnten zwei zusätzliche Trupps eingesetzt werden.

Die geretteten Verletzten wurden an das DRK Konz übergeben, welches die Erstversorgung übernahm. Um die Wasserversorgung aufrecht zu erhalten, wurde die FF Biebelhausen an die Saar geschickt, um mit der Pumpe das Wasser 60 m hoch an die FF Ayl zu leiten. Diese musste dann noch 100 m Schlauch verlegen, bis es an den Verteiler der FF Wiltingen angekuppelt werden konnte. Von dort wurden weitere zwei Löschangriffe zum brennenden LKW und zum Kühlen

von Gasflaschen verlegt.

Die Koordinierung des Funkverkehrs übernahm das Personal der Feuerwehr-Einsatzzentrale Konz mit ihrem Einsatzleitwagen, der ebenfalls vor Ort war.

Beobachter des Geschehens waren die Bürgermeister der teilnehmenden Ortschaften sowie die Wehrleiter der Verbandsgemeinden Konz und Saarburg. Auch viele Zuschauer hatten sich am Straßenrand und dem Umfeld eingefunden.

Im Anschluss trafen sich alle im Gerätehaus Wiltingen, wo die Kameraden eine leckere Mahlzeit bereitstellten.

Wehrführer Lambert, stellvertretender Wehrleiter VG Konz Dresselhaus und Bürgermeister Rommelfanger bedankten sich für die gute, die Verbandsgemeinde übergreifende Zusammenarbeit der Ortswehren.



Wir bedanken uns bei der Jugendfeuerwehr Kanzem und Wiltingen für die Bereitstellung der Verletzten, beim DRK Konz für das realistische Schminken dieser und natürlich beim Weingut van Volxem für die Bereitschaft, das Übungsobjekt zu stellen.

Ihre FF Wiltingen

Klang und Glanz am Saarufer

Dieser Artikel über das Weinfest „Klang und Glanz am Wiltinger Saarufer“ am 1. Augustwochenende 2017 besteht aus zwei Teilen, einer Erlebnisschilderung von Saarburger Gästen und aus einem Interview mit dem Organisationsteam des Festes.

Saarburger Gäste auf dem Feste

Aus Richtung Saarburg kommend stiegen wir voller Vorfreude um 16:39 Uhr in Wiltingen aus der Regionalbahn. Wahnsinn, wir sind

wohl nicht alleine auf die Idee gekommen, diesen Sommerabend am Wiltinger Saarufer ausklingen zu lassen! Mit circa 60 weiteren Personen schlugen wir den Weg Richtung Wiltinger Saarufer ein.

Um 16:50 Uhr sind wir an der Kirche Wiltingen. Fast am Saarufer angelangt, konnten wir die festliche Stimmung bereits erahnen. Leise Töne einer Violine gepaart mit einer harmonischen Klaviermelodie wurden im Laufe des Weges immer deutlicher und klangvoller. So schritten wir voran in der freudigen Erwartung zu sehen, was wir bislang nur hören konnten.

Um 17:05 Uhr sind wir am Saarufer. Zwei bezaubernde Musiker, ein Oldtimer und drei strahlende Gesichter erwarteten uns vor dem Eingang des Festgeländes. Letztere nahmen unsere im Vorfeld



erworbenen Eintrittskarten entgegen und tauschten sie gegen ein Weinglas und eine Verkostungsliste der angebotenen Weine. Der Anfang war geschafft, und er hatte mehr als nur einen Zauber inne. Schon jetzt kamen wir aus dem Staunen nicht mehr heraus: Das Festgelände wurde mit leuchtenden Lichterketten vom Saar-



ufer abgegrenzt. Der Eingang war durch Weinsteigen mit sich darauf befindenden weißen Bilderrahmen und den jeweiligen Jungwinzern gekennzeichnet.

Rechts vom Eingang lud eine gemütliche Sitzzecke vor der Weinbar bereits jetzt den ein oder anderen zum Verweilen ein. Darauf folgten fünf große Sternzelte, unter denen die Jungwinzer bereits den ersten Gästen ihre Weine präsentierten.

Auf der linken Seite des Festgeländes wurde man zum Verkosten zweier Bowlen und nichtalkoholischer Getränke eingeladen.

Auch der Hunger konnte durch ein Sandwich oder durch Süßkartoffeln, serviert aus einem Foodtruck, gestillt werden. Wer den „Moment festhalten“ wollte, der wurde von einem Fotocamper dazu eingeladen.

Vom Eingang aus betrachtet, fiel einem sofort die große Bühne auf, die ein tolles Abendprogramm erahnen ließ.

„Wie schön es hier ist,“ hörten wir es von der mit viel Liebe und handgefertigten Sitzzecke erklingen. Ja, diesem Satz konnten wir nur zustimmen.

Es ist 18:00 Uhr. Mitten in unsere Gespräche mit den einzelnen Jungwinzern vertieft, wurden wir durch eine sympathische



Männerstimme zurück ins Hier und Jetzt geholt. „Möchten Sie vielleicht ein kleines Häppchen probieren?“, hörten wir den mit weißem Hemd und Fliege bekleideten jungen Mann sagen. Durch das äußerst freundliche Auftreten und die unglaublich schmackhaft aussehenden und schmeckenden Häppchen überwältigt, kehrten wir guter Dinge wieder zu den Jungwinzern und unseren ausgiebigen Gesprächen über Wein zurück.

Um 20:00 Uhr kündigte das Lied „Beautiful Day“ von U2 den Beginn des Auftritts der Coverband „Tonsport“ an und markierte das Ende der Jungwinzer-Weinverkostung. Mittlerweile etwas angeheitert, schritten wir in Richtung Mitte des Festplatzes und lauschten der Musik. Doch schon jetzt wurde uns bewusst, dass wir mit dem Weinkauf an der Weinbar nicht länger warten sollten; denn bereits zur Jungwinzer-Weinverkostung war das Festgelände gut gefüllt, und es kamen immer mehr Festbesucher.

Ab 22:00 Uhr war Party. Mit drei Flaschen guten Rieslings versorgt, vergnügten wir uns zu sehr tanzbarer Musik und freuten uns, dass endlich das außerordentlich schöne Saarufer wieder belebt wurde.

Um 00:00 Uhr traten wir die Rückfahrt an. Der zweite Teil der Veranstaltung lud das eher jüngere Publikum zum Bewegen ein; ein Elektro-DJ vergnügte sich und seine vor der Bühne tanzenden Gäste. Für uns war es an der Zeit zu gehen, denn so konnten wir den Zug Richtung Saarburg um 00:21 noch erreichen.

Danke liebes Wiltingen für dieses tolle Fest! Es war traumhaft, und wir kommen wieder!

Eure Gäste aus Saarburg



Interview mit dem Organisationsteam

Liebes Orga-Team, retrospektiv betrachtet, würdet ihr das Fest als „gelingen“ beschreiben?

Auf jeden Fall. Wir waren überwältigt. Mit so vielen Gästen und solch positivem Zuspruch hätten wir nicht gerechnet.

Also seid ihr zufrieden mit dem Fest?

Ja, das sind wir. Das ganze Wochenende war ein voller Erfolg; denn nicht nur wurde der Samstagabend sehr gut angenommen und besucht, auch sonntags kamen viele Besucher auf den Festplatz. Punkte, die verbessert werden können, gibt es allerdings immer. 😊 Hätten wir zum Beispiel gewusst, dass wir solch positiven Zuspruch finden, hätten wir am Samstagabend für mehr und schnellere Essensmöglichkeiten gesorgt. Auch die Wein- und Bowle-Bar hätten wir dann ein wenig vergrößert.

Gibt es weitere Punkte, die ggf. verbessert werden könnten?

Ja, ein paar wenige. 😊 Im Vorhinein hätte unsere Außenkommunikation ein wenig besser sein können, sodass unser Vorhaben allen Wiltinger Bürgern direkt klar geworden wäre und nicht zu Unstimmigkeiten oder Verunsicherungen führte. Bedingt durch den kurzen Or-





ganisationszeitraum (Wir haben erst im Januar als Team zusammengefunden) war dies aber nicht immer ganz einfach. Auch unsere Banner hätten wir etwas leserlicher gestalten sollen. Aber das holen wir einfach nach. 😊

Seid ihr mit eurer Teamarbeit zufrieden?

Sehr! In so kurzer Zeit, ein solches Event auf die Beine zu stellen, das ist nicht einfach und bedeutet viel Arbeit. Neben der Arbeit darf jedoch der Spaß am Organisieren nicht fehlen, und dieser war auf jeden Fall vorhanden. Motiviert und mit viel Elan haben wir dann zusammen angepackt.

Und nun die wichtigste Frage zum Schluss: Wird es „Klang und Glanz am Wiltinger Saarufer“ im nächsten Jahr noch einmal geben?



Diese Frage beantwortet sich wahrscheinlich von selbst. 😊 Schon jetzt saßen wir wieder im Team zusammen, um über das kommende erste Augustwochenende zu grübeln. Und da wir ein wenig mehr Zeit zum Planen haben, wird es wahrscheinlich die ein oder andere Überraschung mehr geben. Wir freuen uns auf jeden Fall schon riesig darauf und hoffen, dass das „etwas andere Weinfest“ auch im kommenden Jahr so viel Zuspruch findet.

Lieben Dank fürs Beantworten der Fragen! Und viel Spaß beim Organisieren und Planen!

Das Orga-Team, von links nach rechts: Julia Zeimet, Peter Biewers, Ute Tinnes, Johanna Lapinski, Vanessa Mischke, Michael Karges

Fotos: Video Crew (S. 19 mittlere und rechte Spalte), Ormar und Sylvia Biewen

Im Garten

Die Kita St. Martin möchte sich ganz herzlich bei unserer neuen Gartenpatin Frau Matilde Baasch bedanken. Seit einem Jahr hegt und pflegt sie die Hochbeete und den Garten der Regenbogengruppe mit viel Engagement.

Sie sät, pflanzt und erntet mit den Kindern die Beete. Ob bei Regen oder Sonnenschein, sie ist jeden Dienstag zur Stelle, benennt mit den Kindern die Pflanzen, macht diese auf besondere Eigenschaften aufmerksam. So haben wir in diesem Jahr Erdbeeren aus dem Wanderschuh geerntet, Salat, Tomaten, Möhren, Broccoli, Bohnen und Kräuter verarbeitet und gegessen.

Die Kinder freuen sich, die Pflanzen kennen zu lernen, zu pflegen und diese natürlich auch geschmacklich zu testen! So haben wir aus unseren Zucchini Kuchen und Puffer gebacken, aus den Möhren und selbstgemahlenem Getreide ein Möhrenbrot gebacken und alles selbstverständlich auch gegessen. In den nächsten Tagen werden die



Kartoffeln geerntet und daraus zum Erntedankfest leckere Kartoffelgerichte zubereitet.

Kita-Team

Betriebsausflug



Am 3. September fand der Betriebsausflug der Kita St. Martin statt.

Nach gemeinsamem Frühstück in Rosis Weinstube wanderten alle Mitarbeiter zum Felsenbildchen/Skulpturenblick. Dort gab es eine kleine Rast mit allerlei Köstlichkeiten. Weiter führte uns der Weg nach Saarburg mit Einkehr in der Eisdiele und anschließendem Abendessen und gemütlichem Ausklang auf dem Saarweinfest.

Kita-Team

Tanz auf dem Vulkan

Wir Viertklässler der Grundschule Wiltingen starteten gleich in der zweiten Schulwoche auf Klassenfahrt nach Daun in die Vulkaneifel. Dort angekommen, wur-

von dem aus wir eine tolle Aussicht auf die Umgebung hatten. Auf der Wanderung zum Turm sammelten wir Kräuter und erfuhren viel über deren Wirkkraft. Mit einem selbst

verging, wanderte Ede mit uns in den Wald, um das Bogenschießen zu lernen.



Am Abend ging die ganze Truppe mit Taschenlampen und Proviant zum Gemündener Maar, wo wir eine Vulkanparty zum Abschluss der Fahrt feiern wollten.

Dort angekommen trafen wir einen Angler, dem wir Löcher in den Bauch fragten. Am Ende schenkte er uns ein paar Maden, die wir aber bald in die Freiheit entließen. Dann suchten wir uns ein schönes Plätzchen am Ufer des Vulkansees und aßen ein paar Süßigkeiten, unterhielten uns, flippten mit Steinen und sahen den Fledermäusen beim Wassersöpfen zu.

Nach dem Frühstück am nächsten Morgen machten wir uns müde aber glücklich auf den Weg zurück nach Wiltingen, wo wir von unseren Eltern empfangen wurden.

Eva Kraus



den wir gut gelaunt von Ede begrüßt. In seiner Wildnisschule lernten wir Überlebenshütten bauen, Feuer machen, Schalen brennen, Bogen schießen und schnitzen.

Am ersten Abend führte uns Ede am ca. 10.500 Jahre alten Weinfelder Maar entlang auf einen Turm,

hergestellten Kräutersäckchen, das für einen guten Schlaf sorgen sollte, gingen wir wieder zurück zu unserer Jugendherberge, wo wir bald tief und fest eingeschlafen waren.

Nachdem der nächste Vormittag beim Feuermachen und dem Brennen von Holzschalen wie im Fluge

Herzlichen Glückwunsch

Diesmal gratulieren wir vier unserer Mitbürger, die über 90 Jahre alt geworden sind.

92 Jahre alt wurden Peter Kleinert am 3. Juni und Werner Juncker am 3. Juli. Ihren 91. Geburtstag feierten Georg Junge am 24. August und Margareta Karges am 22. September.

Wir sagen herzlichen Glückwunsch.



Reise

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen...

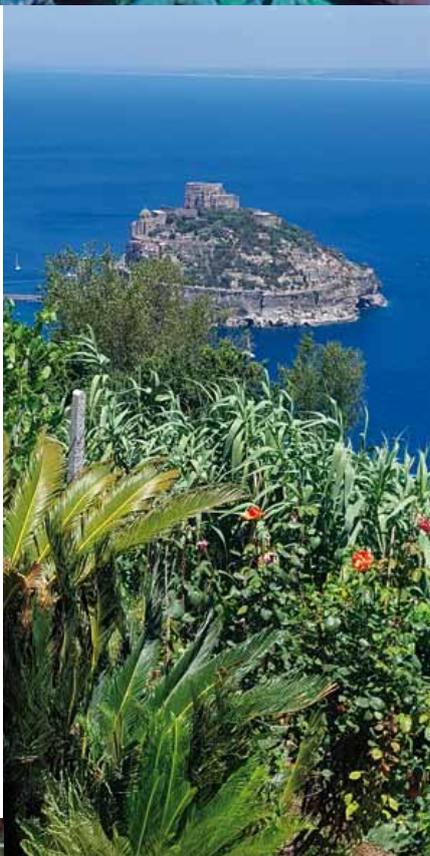
Es ist Juni, der Bus steht vor der Tankstelle Greif, und wie jedes Jahr steigt eine erwartungsfrohe Gruppe mit Koffern ein in Richtung Flughafen Köln-Bonn.

Der Flieger bringt uns unserem Ziel, der Trauminsel Ischia im Golf von Neapel, näher.

Am Flughafen von Neapel wartet schon Vincenzo auf uns. Er bringt uns samt Gepäck mit seinem Bus auf die Fähre. Schon auf dem Sonnendeck beginnt unser Urlaub. Neapel verschwindet langsam am Horizont, und der Vesuv zeigt sich mit seinem charakteristischen Doppelgipfel. Langsam gleiten wir an der Insel Procida vorbei. Aus der Ferne grüßt uns schon der erloschene Vulkan Epomeo auf Ischia. Zielsicher steuert der Kapitän sein Schiff in den Naturhafen von Ischia Porto.

Das mächtige Castello Aragonese liegt auf einer Insel vor dem Ort Ischia Ponte, das ein beliebtes Ausflugsziel ist. Unser Transfer bringt uns über den Berg nach Casamicciola zu unserem Hotel Casa di Meglio. Dort werden wir von den Besitzern Andrea und Giovangiuseppe und dem Personal wie Freunde herzlich begrüßt und umarmt. Wir

Jeden Abend im Hotel erwartet uns ein Buffet mit frischen regionalen Köstlichkeiten aus der neapolitanischen Küche, selbstgebackenen Kuchen, Eis und Obst. Nach so viel Entspannung folgt nun Aktivität und Abenteuer. Ein immer wiederkehrendes Highlight ist der Aufstieg zum steilen Vulkankegel Epomeo (789 m).



sind angekommen! Am nächsten Tag ist erstmal Entspannung angesagt, ein Besuch im Thermalgarten O' Vagnitiello. Und das heißt: traumhafter Meerblick, baden in warmen Quellen und Seele baumeln lassen.





Unser Weg führt uns vorbei an Orangen- und Olivenhainen und duftenden Pinienwäldern. Mit einem traumhaften Rundumblick werden wir für die Anstrengung belohnt. Im Gipfelrestaurant bei Fiorella gibt's die beste Bruschetta, Salate und Weine aus eigenem Anbau.

Aber wir erklimmen nicht nur die Höhen, sondern steigen auch tief in den lange erloschenen, aber noch erkennbaren Krater Rotaro hinein. Heiße Fumarolen lassen uns erahnen, was in der Tiefe noch brodet. Auf unseren Wanderungen laden uns urige Weingüter zum Verweilen ein.

Hier haben wir die Möglichkeit, uns mit leckeren Weinen, heimischen Inselspezialitäten und fruchtigem Limoncello zu belohnen.

Brigitte, die schon lange Jahre die Insel erkundet hat, führt uns auch in wunderschöne Küstenorte und Bergdörfer, die



tende Blütenpracht, den azurblauen Himmel, der sich im Meer widerspiegelt.

Diese Eindrücke inspirieren uns, neue Ziele zu suchen und zu erkunden. Obwohl wir schon oft dort waren, finden wir neue traumhafte Ecken, versteckte Buchten, Pflanzen, Gestei-



den Pauschaltouristen verborgen bleiben. Ganz beliebt ist der Ort St. Angelo. Charakteristisch sind hier die Häuser, die wie Vogelnester an den sicheren Fels gebaut sind. Unsere Kanzlerin hat diesen Urlaubsort auch für sich entdeckt.

Die Besonderheit unserer Wanderwege sind enge Felswege mit Tuffgeröll und schroffe Steilwände, die stark zum Meer hin abfallen.

Die Insel besticht aber auch durch ihre vielfältige Farbenwelt, das satte Grün, leuchtende, duf-



ne und auch heiße Quellen.

Wir sind immer wieder erstaunt, dass sich auf dieser kargen Vulkanerde eine solche Blütenpracht zeigt. Bei jeder Wanderung betören uns die Düfte der Wildkräuter und heimischen Gewürze.

Aber auch Tagesausflüge nach Neapel, Pompeji, Capri, die Amalfiküste mit Positano bis Sorrent bieten uns erlebnisreiche Besichtigungen.

Am letzten Abend trifft sich dann die Gruppe zum feucht-fröhlichen Abschied von der Insel.

Am anderen Morgen auf der Fähre – ein wehmütiger Blick zurück, die Insel wird kleiner und verliert sich am Horizont.

Aber ... im nächsten Jahr sind wir wieder dabei ...

*Sylvia Biewen, Brigitte Kopp, Marietta Wagner
Fotos: Sylvia Biewen, Brigitte Kopp, D. Stammberger*

Linke S.: oben und Mitte: Blick auf das Castello Aragonese in Ischia Ponte, unten links: St. Angelo, rechte Seite: St. Angelo, Mitte: Reisegruppe 2017 (im Hintergrund links erkennt man den Vesuv), unten: Eingang zum Hotel

Wiltingen und seine Forstbeamten (5)

REVIERFÖRSTER GEORG RONDÉ

Georg Rondé war vom 1. November 1923 bis 31. Oktober 1928 Revierförster in Wiltingen. Die Alten wussten sich noch an Georg Rondé zu erinnern – vor allem auch die Frauen. Wie sagte eine ältere Dame zu mir: „Dat woar en stotse Mann.“ Er hatte sich auch selbst in eine der Verehrerinnen verliebt. Aber aus der Liebe wurde wegen besonderer Umstände nichts. Aber der Reihe nach.



Georg Rondé, möglicherweise im Wiltinger Wald

Georg Rondé stammt aus einer Försterfamilie und wurde 1891 in Prüm geboren. Auch sein Sohn Karl hat die Forstlaufbahn eingeschlagen und setzt die Familientradition fort.

Bevor Georg Rondé am 1. Oktober 1909 seine Forstlehre begann, leistete er bei den *Bückerburger Jägern* seinen Militärdienst ab. Als er danach in die Forstlehre ging, gab es noch kein Salär für die Forsteleven, im Gegenteil. Sein Vater, der mit seiner Familie zu dieser Zeit in Beurig wohnte und beim Forstamt beschäftigt war, hatte für Kost und Logis sowie für die Kleidung aufzukommen. Außerdem hatte der Sohn zum Lehrlingsbeginn eine Büchse mitzubringen. Dieser einjährigen Lehre schloss sich von 1910 bis 1911 der Besuch der Forstschule mit Abschlussprüfung in Hachenburg an.

Während des 1. Weltkrieges war er wieder bei den *Bückerburger Jägern* eingezogen.

Nach dem Kriege erhielt Georg Rondé am 20. April 1919 seine erste Stelle als Gemeindeförster in Tünsdorf, damals Kreis Saarburg. Als die Revierförsterstelle Wiltingen 1923 frei wurde, bewarb sich Rondé nach Wiltingen.

Vor seiner Versetzung nach Wiltingen waren unabhängig von seiner Person Beschlüsse im Gemeinderat Wiltingen über die künftige Försterbesoldung zu fassen. Denn die bisherige Zuständigkeit des Gemeinderates über die Försterbesoldung sollte durch ein einheitliches Besoldungsrecht in Preußen abgelöst werden. So wird für den künftigen Gemeindeförster in Wiltingen am 13. Juli 1922 die Dienstaufwandsentschädigung für die Revierförsterstelle Wiltingen auf 1.200 Mark jährlich und auf eine Brennholzlieferung von 16 Raummetern Hartholz festgesetzt. Ergänzend dazu wird am 15. September 1922 im Gemeinderat festgelegt,

„ . . . dass der Förster des Forstes Wiltingen in derselben Weise wie der Staatsförster besoldet werden soll . . . “

Damit waren die rechtlichen Grundlagen für die Neuwahl eines Gemeindeförsters geschaffen. Nach der Wahl erhielt Georg Rondé ein persönliches Bestätigungsschreiben des Regierungspräsidenten in dem es u. a. heißt:

*„ . . . Es wird erwartet, dass er sein Amt treu und gewissenhaft zum Nutzen der Gemeinden und Anstalten versehe, **sich eines gesitteten und nüchternen Lebenswandels befleißige und überhaupt so führe, wie es einem ehrliebenden und braven Förster zukommt.** “*

Preußische Tugenden galten zu dieser Zeit noch was.

Die Ältesten im Ort wissen sich noch an den jungen Förster zu erinnern und berichten, dass Georg Rondé ein strenger Wald- und Jagdhüter war. So soll er der einheimischen Bevölkerung untersagt haben den Wald praktisch „leerzufegen“, soll heißen, das Herbstlaub durfte dem Wald nicht mehr zur Streu entzogen werden. Denn es war bis dahin nicht nur üblich alle Reiser als Back- und Brennholz zu verwenden sondern auch noch das Laub als Viehstreu mit nach Hause zu nehmen. Dabei brauchte der Waldboden das Laub dringend zur Humusbildung. Ein oft beklagter Raubbau in den Wäldern machte selbst vor einer völligen Entastung oder dem Einschlag von Birkenbäumen keinen Halt, nur um Besenreiser zu gewinnen. Wurden solche Übergriffe durch professionelle Besenbinder verübt, die meistens aus anderen Gemeinden kamen, dann waren die Schäden keine Bagatelle mehr. So war die Forstaufsicht ein Balanceakt zwischen den Gepflogenheiten der Ortseinwohner und einer geordneten Waldbewirtschaftung. Wie immer, wenn Einschränkungen bisheriger Nutzungen drohen, gibt es Spannungen, wie hier zwischen Förster und Gemeinde sowie den Ortseinwohnern.

Der Ärger ließ auch nicht lange auf sich warten. Das ergibt sich aus dem Beschlussprotokoll des Gemeinderates Wiltingen vom 22. Februar 1924. Der Gemeinderat berät über eine Verfügung des Kreis Ausschusses vom 5. Februar 1924 und erklärt dazu:

„Dem Gemeinderate wurde die Verfügung des Kreis Ausschusses vom 05.02.1924 hinsichtlich der Einsetzung des Förstergehalts mitgeteilt. Der Gemeinderat erklärt hierauf, dass er auch heute noch vorläufig bei seinem früheren Standpunkte, nichts für das Förstergehalt in den Haushaltsplan 1923/24 einzusetzen, beharre und zwar mit Rücksicht darauf, weil der Förster so eigenmächtig gegen den Willen der Gemeindevertretung bisher gehandelt habe. Wenn der Förster im Einvernehmen mit dem Gemeinderate wieder arbeitet, dann ist die Gemeinde auch nicht abgeneigt, das Gehalt zu zahlen.“

Dem neuen Förster wurde also das Gehalt gesperrt. Diese Verfahrensweise hat sich bis in die Dienstzeit von Revierförster Stocky fortgesetzt, wie wir in der letzten Ausgabe des *Wiltinger Spilles* lesen konnten. Der Streit mit Förster Rondé wird irgendwann beigelegt worden sein, denn am 22. Mai 1926 beschließt der Gemeinderat, dass der Förster des Forstschutzbezirks Wiltingen bei Dienstreisen außerhalb seines Schutzbezirks Reisekosten wie ein Förster im Staatsdienst erhält. Das klingt, wenigstens vorläufig, nach Einigung. Dennoch blieben die Gegensätze. Der Gemeinderat war, wie sich aus

den Beschlussbüchern ergibt, nur selten bis niemals zur Einführung von neuen Erkenntnissen in der Waldwirtschaft bereit. Es zieht sich wie ein roter Faden durch die Gemeinderatsbeschlüsse, dass die Ortsvertreter über den Wald ihre eigene Meinung hatten und sich von staatlicher Seite nicht gerne „rein reden“ ließen. Obgleich die Wiltinger Revierförsterstelle kein Zuckerschlecken gewesen sei, habe es dem Vater, so erzählt der Sohn Karl, in Wiltingen gut gefallen und er habe sich mit dem Revier sehr verbunden gefühlt. Er hat in Wiltingen auch die Jagd ausgeübt, wie das für die früheren Jahre ohnehin eine Selbstverständlichkeit war. Der Förster war „Wald- und Wildhüter“ zugleich und hatte neben dem Schutz des Waldes vor Holzdieben auch den Jagdschutz auszuüben.

Wenn es dem Vater in Wiltingen gut gefiel, überrascht die kurze, nur 5-jährige Dienstzeit.

Der Grund seines Wegganges liegt in einer „viel Staub aufwirbelnden“ Wildereraffäre im Jahre 1928. Die Geschichte spricht zwar von den „Goldenen 20er Jahren“. Aber nicht für alle war es eine „Goldene Zeit“. In unserem Raum fehlte es an Industrie und Arbeitsmöglichkeiten. Wer neben der eigenen Landwirtschaft etwas hinzu verdienen wollte, war auf die geringen Stundenlöhne von 16 bis 18 Pfennig bei den Weingütern angewiesen. Da war nicht jeden Tag Fleisch auf dem Tisch. Das führte dazu, dass sich viele an dem Wildreichtum des Waldes bedienen wollten. Sicherlich war es die Not, die die Leute zum Wildern brachte. Aber nicht nur. Die Leidenschaft und das Abenteuer mit dem *Katz-und-Maus-Spiel* zwischen Förster und *Wildschütz* spielte auch eine Rolle. Jedenfalls wurde das Wildern streng bestraft.

Wiltingen war in Hinsicht auf das Wildern keine Ausnahme. Es gab immer wieder mal eine Hausdurchsuchung, aber meist ohne Erfolg. So wurde mir auch erzählt, dass eine Hausfrau gerade dabei war ein Stück Wildbret zuzubereiten, als Förster und Polizei unverhofft zu einer Hausdurchsuchung erschienen. Wohin so schnell mit dem Braten? Die Tochter des Hauses reagierte geistesgegenwärtig und warf das Fleisch in den Putzeimer, mit dem sie gerade dabei war, Küche und Flur zu putzen. Dann machte sie mit ihrer Arbeit weiter und putzte mit dem „fleischbeladenen“ Eimer an den Beamten vorbei. Selbst der Jagdhund des Försters witterte den Braten nicht. Das war mal wieder gut gegangen.

Anders im Jahre 1928. Es gab wieder einmal den Verdacht der Wilderei, der zu einer Razzia in Wiltingen führte. Bei den durchgeführten Hausdurchsuchungen und einem großen Aufgebot an Polizei- und Forstbe-

Fortsetzung S. 30





Foto: Richard Seer

amenten wurden auch etliche Beweisstücke für Wilderei gefunden. Daraufhin erfolgten Festnahmen und die Verdächtigen wurden abgeführt und zum Bahnhof Wiltlingen gebracht. Auf dem Weg zum Bahnhof haben Gesinnungsgenossen versucht, die Festgenommenen zu befreien. Es gab ein Handgemenge in dessen Verlauf auch Schüsse seitens der Polizei gefallen sein sollen. Andere erzählten vom Gebrauch der Säbel durch die Polizeibeamten.

Mir sagten die ältesten Wiltlinger, dass das „halbe Dorf“ in die damalige Wildereraffäre verwickelt war, denn es ginge ja fast aus jedem Hause irgendeiner auf die Jagd. Diese Redewendung darf zwar nicht wörtlich verstanden werden aber doch so, dass das Wildern sehr verbreitet war.

Die Beschuldigten wurden auch zu Haft- und Geldstrafen verurteilt. Es ist auch bekannt, dass nicht Verurteilte, aber trotzdem an der Wilderei Beteiligte, untereinander aus Solidarität die Geldstrafen teilten. Das war auch der Preis dafür, dass die Verurteilten in den Vernehmungen die Namen der „Mittäter“ nicht genannt hatten.

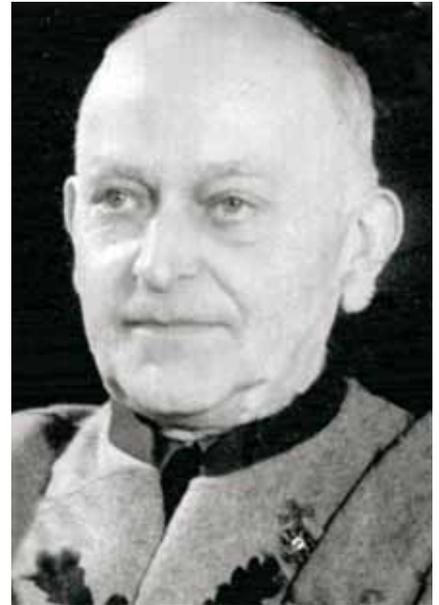
Nach Abschluss der Gerichtsverfahren wurde Georg Rondé ein bei den Wilddieben konfiszierter Drilling übergeben. Der Sohn Karl sagt, dass dieser Drilling ein uraltes und schweres Kaliber hatte. Beim Frontübergang

im 2. Weltkrieg haben die Amerikaner den Drilling als Souvenir mitgenommen.

Unter den gegebenen Umständen war eine vernünftige Arbeit des Forstbeamten nicht mehr möglich – abgesehen von einer nicht auszuschließenden Gefährdung für Leib und Leben. Georg Rondé schied mit dem 1. November 1928 aus dem Dienst in Wiltlingen aus und übernahm das Revier Gondershausen bei Emmelshausen. Ab 1949 betreute er den Staatswald Buchholz, Stadt Boppard, für den er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1956 verantwortlich war.

Seinen Lebensabend verbrachte Georg Rondé bei seiner Tochter in Emmelshausen und starb 1981 im begnadeten Alter von fast 90 Jahren.

Erwin Frank



Eine reich bebilderte, ortsgeschichtliche Dokumentation über die Priester, die seit 1866 in Wiltlingen wirkten und die Priester, die aus Wiltlingen stammen und seit 1856 die Priesterweihe empfangen haben.

**DIN A 4, 125 Seiten, 135g/Bilderdruckpapier
Erscheinungstermin: November 2017**

**Kostenbeitrag: 12,00 €
(außerhalb Wiltlingen: + Porto 1.45 €)**

**Zu erwerben bei
Bäckerei Baasch, Wiltlingen
oder**

**Erwin Frank, Wiltlingen,
Scharzhofstraße 271**

Tel.: (0 65 01) 1 72 41

E-mail: erwin.k.frank@gmx.de

Das Simonshaus – Das Ende eines repräsentativen Landsitzes

Das *Simonshaus* ist noch heute in Wiltingen ein Begriff, obwohl dieses stattliche Herrenhaus bereits vor fünfzig Jahren (1967/68) einem Parkplatz und dem heutigen Fest- und Parkplatz in zentraler Ortslage weichen musste.

Die Anfänge des simonsschen Besitzes in Wiltingen gehen auf Mathias Simons (* 1802), ein sowohl politisch als auch wirtschaftlich erfolgreicher Mann, zurück. Durch Eheschließung mit der Tochter Josephine Winckell vom Schloss Berg bei Nennig kam er im Jahre 1840 zu seinem ersten Grundbesitz (u. a. Wingerten) in

Wiltingen. Um das Jahr 1865 baute er mitten im Dorf, *Im Schlampertgarten*, eine Landhausvilla und machte Wiltingen zu seiner zweiten Heimat.

Der stattliche Bau stand mit seiner Frontseite nach Süden, der auf dem Foto sichtbare rechte Turm stand auf der Ostseite, der linke Turm unmittelbar an der Warsbergerstraße. Im Wege der Erbfolge kam das Anwesen im Jahre 1926 an den Bankdirektor und Präsidenten der Großherzoglichen Güterverwaltung Luxemburg Paul Simons und seine Ehefrau Lilly, geborene Le Gallais. Inzwischen war das Dachgeschoss des Gebäudes ausgebaut worden.



Bauzustand zwischen 1870 und 1890



Nach Ausbau des Dachgeschosses, Aufnahme etwa 1920

Neben dem Hauseingang stand eine große Trauerweide und in Straßennähe eine riesige Linde, die noch den letzten Krieg überlebt hat. Der Park, die Blumenbeete und ein Garten sowie Obst und Gemüse machten das Anwesen für jeden Stadtmenschen zu einer Oase der Ruhe und Entspannung. So verlebte die Familie jede freie

Minute in ihrer Wahlheimat Wiltingen, die für drei bis vier Monate im Jahr ihr Zuhause war.

Der Krieg zerstörte diese Idylle. Weil die Villa nicht ständig bewohnt war, wurde sie bereits vor Kriegsbeginn für Westwallarbeiter beschlagnahmt, danach bis zur Fertigstellung der beiden RAD¹-Lager von RAD-Führern und Mannschaften in Anspruch genommen. Nicht ganz freiwillig, sondern aus den Zeitumständen heraus hat die luxemburgische Familie das Schlösschen am 19. August 1941 für 30.000 Reichsmark an die Gemeinde Wiltingen verkauft. In der Folge waren während des Krieges im Hause französische, serbische und russische Kriegsgefangene untergebracht. Nach dem Frontübergang wurde das inzwischen stark ramponierte Gebäude als Mietshaus

¹ RAD = Reichsarbeitsdienst

genutzt. Dringend notwendige Sanierungsmaßnahmen konnte die Gemeinde wegen fehlender Finanzierungsmittel nicht durchführen. Nach mehreren gescheiterten Versuchen, das *Simonshaus* zu verkaufen, wurde es 1967/68 abgerissen. Heute dient dieser Komplex der Gemeinde als Park- und Feierplatz. Außerdem stehen dort das Kindergartengebäude und das Feuerwehrgerätehaus.

Mit dem Abriss des Hauses ging in Wiltingen ein weiteres Stück Geschichte zu Ende, so wie auch andere namhafte Wiltinger Weingüter nicht mehr existieren. Vergessen auch, dass die Familien über Jahre hinweg vielen Leuten Arbeit und Brot gegeben haben.

(Ausführlicher Bericht im Jahrbuch des Kreises Trier-Saarburg, Jahrgang 2011, Seite 217)

Erwin Frank

Original und Fälschung

Vergleichen Sie die beiden Bilder. Das linke ist das Original. Finden Sie auf dem rechten Bild insgesamt zehn Veränderungen! Das ist gar nicht so einfach. Die Lösung gibt's auf der vorletzten Seite.



Foto: Richard Seer

VILLA RUSTICA IN DER BRAUNFELSSTRASSE

Als ich mich im April 2016 von meiner sonntäglichen Nordic-walking-Tour zum Scharzhof auf dem Rückweg befand, entdeckte ich im Vorbeigehen in einer Baugrube oberhalb der Braunfelsstraße einen ungewöhnlichen Stein.

Natürlich stieg ich sofort in die Grube – der Bauherr möge es mir verzeihen –, um mir den Stein näher zu betrachten. Es handelte sich um einen halbrunden gelben Sandstein in den Maßen ca. 1,20 m auf 0,60 m, der auf einer Seite Hiebsspuren aufwies.



Als gelernte Historikerin und Bildhauertochter erkannte ich sofort, dass es sich um keinen Stein aus Wiltingen handeln konnte. Die Hiebsspuren erinnerten mich an römische Behauung. Bei näherer Betrachtung der Baugrube erkannte ich an der Bergseite Mauern aus Schiefer gemörtelt, die Brandspuren aufwiesen.

Meiner Meinung nach handelte es sich um ein römisches Gebäude.

Ich sandte umgehend eine E-Mail und Fotos an den zuständigen Archäologie-Gebietsreferenten Trier-Land vom Rheinischen Landesmuseum, Dr. Nortmann, mit der Bitte, sich den Fund anzusehen und zu sagen, um was es sich handelte.

Dr. Nortmann liess sich von meiner Begeisterung anstecken und schaute sich direkt am nächsten Tag den Fund an (was angesichts der Fülle an Funden im Trierer Umland nicht selbstverständlich ist). Er bestätigte mir noch am gleichen Tag schriftlich, dass es ein römischer Halbwalzenstein

sei, der zur Mauerabdeckung bei den Römern verwendet wurde: „Der von Ihnen gesichtete Halbwalzenstein diente ursprünglich zur Abdeckung einer römischen Mauer. In der Baugrubensohle liegt auch noch eine gemörtelte Schiefermauer



erkennbar frei, ferner diverse, sicher römische Ziegelbrocken. Es liegt hier am Hangfuß, wo wir bislang auch nur ein frühmittelalterliches Gräberfeld registriert hatten, sicher ein römisches Gebäude vor, wahrscheinlich die übliche villa rustica“ (vgl. Anmerkung 1).

Deshalb müsse auch kein Baustopp verhängt werden, was einen Bauherrn natürlich besonders freut!

Da ich wusste, dass sich rechts von der Baustelle das ehemalige Wohnhaus der Familie Federspiel befand, fragte ich Ernst Federspiel, ob er jemals von einem römischen

Gebäude an dieser Stelle gehört habe. Er verneinte, meinte aber, dass ihm seine Mutter immer von einem römischen Friedhof an dieser Stelle erzählt habe. Denn hier wurden, als die Baugrube für das Lothringer Einhaus 1877 ausgehoben wurde, römische Relikte gefunden, die darauf schließen ließen, dass hier ein römischer Friedhof war. Bereits 1873 wurden hier römische Steinsarkophage etc. gefunden und ins Landesmuseum nach Trier gebracht (vgl. Anmerkung 2).

Sollte der Stein, der wahrscheinlich aus einem Steinbruch in Udelfangen in der Eifel stammte, Teil eines römischen Grabmals sein?

Dem widersprachen die aufgeschichteten Schiefermauern.

Ich sprach mit dem gebürtigen Wiltinger Historiker Thomas Müller, der sich als Dorfchronist mit der Wiltinger Geschichte bestens auskennt. Er vermutete ein römisches Gebäude und sah die Braunfelsstraße bzw. den früheren Karlweg als Teil einer früheren Römerstraße, die über die Höhe führte bis zum Anschluss an die Römerstraße Pellingen-Trier. Römische Friedhöfe lagen bevorzugt an Ausfallstraßen.

Bei einer späteren Besichtigung des Bauaushubs entdeckte ich etliche Ziegelfragmente, z. T. mit Dekor, mit Putz und sogar mit Resten einer blaugrünen Bemalung.

Wiederum war mein Interesse geweckt, und ich nahm Kontakt mit dem jungen Archäologen Dr. Lars Blöck auf, dem Nachfolger von Dr. Nortmann am Landesmuseum Trier. Er informierte sich ebenfalls vor Ort und kam zu dem Ergebnis, dass es sich um ein römisches Badehaus handeln könnte: das Rillenmuster und der blaugüne Putz seien typisch dafür.

Nun schien das Rätsel gelöst, doch mich beschäftigte weiterhin die Frage, ob das Badehaus vielleicht zu einer größeren Hofanlage (villa rustica) gehörte, die im Bereich Kirche/Weingut van Volxem nachgewiesen wurde. Doch warum gerade an dieser Stelle? Lag es an der Nähe zum Volsbach?

Im April 2017 konnte ich Dr. Blöck zu einem Vortrag über die Römer in der Umgebung von Trier und Wiltingen gewinnen, wo er u. a. das Idealmodell einer typischen villa rustica vorstellte. Von den Ausmaßen her könnte das Badehaus schwerlich Teil der römischen Villa unter der Kirche gewesen sein.

Also doch eine weitere, evtl. kleinere villa rustica an dieser Stelle? Dagegen spricht die geringe Entfernung (ca. 400 Meter); üblicherweise betrug der Abstand zum nächsten Gehöft ca. zwei bis drei Kilometer.

Die kleineren Höfe bestanden oft nur aus einem einfachen steinernen Gebäude.

Im Verlauf des dritten Jahrhunderts zogen sich die Römer aufgrund der zunehmenden Überfälle germanischer und fränkischer Stämme immer weiter zurück, hielten aber noch die Stellung bis ins vierte. Und vereinzelt sogar bis ins fünfte Jahrhundert. Viele Villen wurden verlassen, teilweise aber auch von den nachrückenden Franken und Germanen übernommen. Von dem Gräberfeld in der Braunfelsstraße ist überliefert, dass es auch fränkische Bestattungen gab. Insofern kann man davon ausgehen, dass die römischen Gebäude in Wiltingen nahtlos von den Franken zumindest teilweise weiterbenutzt wurden.

Im Vortrag hörten wir, dass neben der römischen Hofanlage mit teilweise erhaltenen Sandsteinsäulen unter der Kirche und van Volxem eine weitere eindrucksvolle villa rustica auf Wiltinger Gebiet bestand: die sogenannte „villa Keupich“ besaß wundervolle Mosaiken, die 1853 ausgegraben wurden. Die Villa liegt an der Straße nach Biebelhausen (rechts von der neuen Weinbetriebsstätte van Volxem) (vgl. Anmerkung 3).

Daneben erfuhr ich von Bürgermeister Rommelfanger, dass Gemeindearbeiter vor Jahren Reste einer tönernen römischen Wasserleitung gefunden haben, die sich heute im Heimatarchiv im Bürgerhaus befinden.

Es gibt auch die Vermutung, dass sich der Rauhof auf den Resten einer römischen Villa erhebt.

Auch auf dem Galgenberg wurden römische Überreste gefunden (Kesselgehänge aus Bronze).

Wahrscheinlich wissen einige Wiltinger noch von weiteren römischen Überresten: Wer etwas zeigen oder berichten möchte, kann sich gerne an mich wenden (Tel. 0171-4873808) oder muellerhil@uni-trier.de

Interessante Objekte können auch vom Landesdenkmalamt datiert werden. Keine Sorge, man muss heute nicht mehr befürchten, dass die Fundstücke konfisziert werden; es geht primär um die Dokumentation.

Also auf zur Erforschung der römischen Geschichte Wiltingens!

Was wird nun aus dem römischen Stein? Bei der Bergung ist er leider in zwei Teile zerbrochen, die aber problemlos repariert werden können. Ich hoffe, dass er einen würdigen Platz findet, evtl. auf dem Dorfplatz?

*Dr. Hildegard Müller
Fotos: Ernst Federspiel*

Anmerkungen

1. Vgl. Mail Dr. Nortmann an mich vom 4. April 2016

3. Vgl. Müller, Thomas: Die römische Villa „Keupich“ bei Wiltingen. In: WIGE – Wiltinger Geschichte(n) 1/1995, S.8-10; Müller, Thomas: Römische Inschrift. In: WIGE-Wiltinger Geschichten(n)/1996, S. 20-21

2. Vgl. Müller, Thomas: Wiltingen in der Spätantike und dem frühen Mittelalter. In: WIGE – Wiltinger Geschichte(n) 8/1997, S. 6-8, bsd. S. 7 mit Abbildung Gräberfeld

Vorfahren gesucht

In der letzten Ausgabe des Spilles vom Juni 2017 hatten wir einen Artikel über Mark Miller veröffentlicht. Er lebt in den USA im Staat Wisconsin und ist auf der Suche nach Informationen über seine Vorfahren, die aus Wiltingen stammen. Leider hat die Suche bisher noch nicht zum gewünschten Erfolg geführt.

Zu unserem Artikel im „Spilles“ gab es nur einen einzigen Hinweis zu diesem Aufruf. Gerd Behles, der in Ägypten im Haus Nr. 39 wohnt, hat uns darüber informiert, dass eine Familie Müller in diesem Haus gewohnt hatte. Diese Familie ist in den 1850-er Jahren in die USA ausgewandert.

Erwin Frank beschäftigt sich bekanntlich intensiv mit diesen historischen Themen und hat Zugriff auf viele verschiedene Quellen, seien es Bücher, Datenbanken oder Menschen, die wie er starkes Interesse an solchen Dingen haben. Eine Verbindung von Mark Miller zum Haus der Familie Behles gibt es nicht.

Eine der Quellen von Erwin ist das „Familienbuch Wiltingen-Kanzem“ von Alfons Tapp.

In diesem Buch sind alle Familienzweige im Zeitraum von 1752 bis 1899 akribisch aufgelistet. Hier ein Beispiel das den Ur-Großvater von Mark Miller Johann Adam betrifft: Es zeigt dessen Eltern Johann Adam und Barbara, und seine sechs Geschwister.

Vater Johann Adam Müller verstarb am 3.4.1834. An anderer Stelle des Familienbuchs ist ersichtlich, dass Mutter Barbara im Jahr 1836 wieder heiratete. Michael Kramp wurde ihr Ehemann.

1250
MÜLLER Johann Adam <1245.8>, Bauer, S.v. M. Matthias, Bauer, Schmied, und
KONTER, CONTER, CUNTER Anna Maria, Nitel
 */- 27.03.1789 Wiltingen f/03/04.02.1834 Wiltingen, mit 43 Jahren
 S/K 10.02.1820 StA Kanzem/Wiltingen
WAGNER, WAGENER Barbara <2024.4>, T.v. W. Johann, Bauer, und NEU Maria
 */- 06.07.1800 Wiltingen/Kanzem
 1. Peter [1] */- 23.11.1820 Wiltingen
 2. Johann [1] */- 21.10.1822 Wiltingen
 3. Franz [1] */- 14.07.1824 Wiltingen
 4. Matthias [1] */- 16.04.1826 Wiltingen
 5. Peter */- 02.02.1828 Wiltingen
 P.: Peter Schmidt aus Konz und Barbara Müller aus Wiltingen
 6. Johann Adam */- 17.03.1830 Wiltingen
 P.: Johann Adam Courte und Susanna Ney; beide aus Wiltingen
 7. Barbara */- 04.08.1832 Wiltingen
 P.: Barbara Keuchinger aus Wiltingen und Matthias Müller aus Kanzem
 [1] Paten fehlen

Schreibweisen der Namen, zumal im Ausland, könnte der Name auch ‚Müller‘ lauten. Das ist deshalb nicht aus dem ‚Blauen ge-griffen‘, weil 1855 ein Johann Müller mit 32 Lebensjahren und dessen Schwester Barbara

Vor wenigen Tagen hat Erwin Frank uns folgendes zukommen lassen:

„Mein Kollege, mit dem ich in der Ahnenforschung zusammenarbeite, ist bei der Familie Kramp fündig geworden. Es fand die Passagierliste von 1855 für die Passage auf dem Schiff Leopold von Antwerpen nach New York. Die Familie Kramp ist unter der laufenden Nummer 33 ff. aufgeführt.

Auf dieser Liste sind unter lfd. Nr. 38 und 39 zwei Personen angegeben, bei denen man den Familiennamen auf den ersten Blick mit ‚Mutter‘ lesen würde. Bei der bekannten früheren laxen Angabe zu den Personendaten und verschiedener

mit 22 Jahren nach den USA ausgeweist sind. Hinzu kommt, dass die Namen in der Passagierliste untereinander stehen was für eine gemeinsame Ausreise sprechen könnte.

Wenn dem also so sein sollte, dann wären das Bruder und Schwester von dem Vorfahren von Mark Miller (dessen Vater hieß ja, wie er selbst schreibt, Johann Adam).“

In Wiltingen gibt es vier Häuser, die möglicherweise mit Mark Miller in Verbindung gebracht werden könnten, jedoch kann man heute bei keinem dieser Häuser einen Bezug zu ihm erkennen. Offensichtlich hat Mark Miller keine Verwandten mehr im Dorf

Otmar Biewen

Ministry of New York - Port of New-York.

Ships of the Port of New-York, on the 27th of July 1855

Ships of the Port of New-York, on the 27th of July 1855

NAME	AGE	SEX	OCCUPATION	The country to which they intend to sail	The country to which they intend to return	Died on the voyage
1. Magd. Anstett	26	f		Cabin	Germany	none
2. Elang	25	f		do	do	do
3. Johann	22	m	Farmer	do	do	do
4. Peter	11	f		do	do	do
5. Elang	11	f		do	do	do
6. Ekhard	9	f		do	do	do
7. Mrs. Elamer	55	f		do	do	do
8. Elizabeth	53	f		do	do	do
9. Michael	37	m		do	do	do
10. Peter	31	f		do	do	do
11. Mrs. Elamer	29	f		do	do	do
12. Elamer	19	f		do	do	do
13. Anna	25	f		do	do	do
14. Anna	25	f		do	do	do
15. Anna	25	f		do	do	do
16. Anna	25	f		do	do	do
17. Anna	25	f		do	do	do
18. Anna	25	f		do	do	do
19. Anna	25	f		do	do	do
20. Anna	25	f		do	do	do
21. Maria	32	f		do	do	do
22. Johann	20	m		do	do	do
23. Cath.	29	f		do	do	do
24. Anna	18	f		do	do	do
25. Johann	25	m		do	do	do
26. Cath.	9	f		do	do	do
27. Anna	6	f		do	do	do
28. Johann	28	m		do	do	do
29. Cath.	28	f		do	do	do
30. Johann	28	m		do	do	do
31. Cath.	28	f		do	do	do
32. Cath.	29	f		do	do	do
33. Johann	24	m		do	do	do
34. Cath.	18	f		do	do	do
35. Johann	16	m		do	do	do
36. Cath.	13	f		do	do	do

Jakob Dallevedove



Jakob Dallevedove

Alter: 29

Mittelfeldspieler

Stationen: SV Wiltingen, SV Konz, Eintracht Trier, FC Schalke 04 II (36/8) FC Ingolstadt 04 (1/0), FC Ingolstadt 04 II (11/1), CS Fola Esch (154/44)

In Klammern: Spiele/Tore

Jakob begann seine Fußballer-Laufbahn in der F-Jugend des SV Konz. Schnell zeigte sich jedoch, dass er das Talent hatte, in höheren Ligen zu spielen. Das Talent hatte er bekanntlich von seinem Vater Reimund geerbt. So kam er über den SV Konz, den SV Wiltingen, den IFC Kaiserslautern zur Eintracht Trier. Hier feierte er mit den Jugendmannschaften seine ersten großen Erfolge. Gleich nach



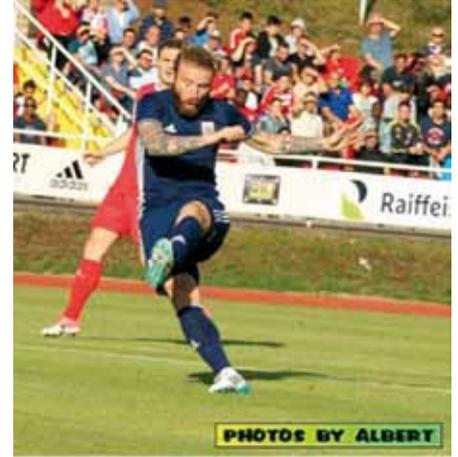
dem Fachabitur im Jahre 2006 begann Jakob seine Profi-Karriere bei der zweiten Mannschaft des FC Schalke 04. Hier spielte er zwei Jahre, wechselte dann zum FC Ingolstadt und schaffte es sogar bis in die 2. Bundesliga.

Seit Ende 2010 ist Jakob nun schon Stammspieler bei der CS Fola Esch in Luxemburg.

Der Verein spielt in der höchsten luxemburgischen Liga, der BGL Ligue.

Mit diesem Verein wurde er in der Saison 2013/2014 und 2014/2015 luxemburgischer Fußballmeister. CS Fola Esch wartete 82 Jahre auf den erneuten Erfolg.

Schlagzeilen machte der Verein in den vergangenen Wochen im Wettbewerb der Europa-League-Qualifikation. Der Trierische Volksfreund sowie Fupa-Rheinland berichteten regelmäßig über die Spiele, ergänzt durch Kommentare und Einschätzungen von Jakob. Die Mannschaft schaffte es bis in die dritte Runde und scheiterte nur knapp am schwedischen Verein Östersunds Fk, der es bis in die Gruppenphase schaffte und dort u. a. gegen Hertha BSC spielt.



Lëtzebuergesch ist vermutlich nicht die Sprache, in der deine Mannschaft und der Trainer miteinander kommunizieren?

Die Ansprache vor der Mannschaft wird in französischer Sprache gehalten. Desweiteren wird in den Sprachen Deutsch, Englisch und Luxemburgisch kommuniziert.

Aus wie viel verschiedenen Ländern kommen deine Mitspieler, welche Länder sind es?

Es sind elf Länder.

Diese sind: Deutschland, Bosnien, Slowakei, Portugal, Luxemburg, Frankreich, Brasilien, Senegal, England, Belgien, Kamerun.

Die Mannschaft besteht aus Profifußballern und aus Amateuren. Bedeutet das einen großen Unterschied im Niveau der einzelnen Spieler, und wie wirkt sich das auf die Mannschaft insgesamt aus?

Sicherlich wäre es für alle Spieler und für die Mannschaft von Vorteil, wenn alle Spieler Profis wären, da so immer ein Teil der Kraft und Konzentration außerhalb des Fußballs verloren geht.

Wie oft wird trainiert, und wie muss man sich den Ablauf des Trainings vorstellen?

Wir trainieren durchschnittlich fünfmal in der Woche, jeweils ca. 1,5 bis 2 Stunden. Eine Viertelstunde vor Trainingsbeginn ist Treffpunkt in der Kabine.

Wie sieht der Tag eines Fußballprofis vor einem wichtigen Spiel aus?

Jedes Spiel ist wichtig! Die Vorbereitung ist immer gleich, morgens ein kleines Frühstück, danach ein Spaziergang, Mittagessen (3 bis 4 Stunden vor dem Spiel), anschließend ist Ruhen angesagt, dann geht's zum Spiel. Vor einem internationalen Spiel ist die Vorbereitung natürlich etwas intensiver, z. B. Videoanalyse des Gegners.

Euer Trainer Jeff Straßer war 98-facher luxemburgischer Nationalspieler und spielte in der 1. Bundesliga bei Borussia Mönchengladbach und dem 1.FC Kaiserslautern sowie in der Französischen Ligue 1 bei RC Strasbourg und dem FC Metz. Seine internationale Erfahrung ist sicherlich ein wichtiger Faktor im täglichen Training und*



besonders bei der Vorbereitung auf die Spiele in der Qualifikation zur Europa- und Champions-League wie sie in den vergangenen Wochen stattfanden.

Ja. Natürlich ist es gut und wichtig für die Mannschaft, wenn ein Trainer auf einem hohen Niveau gespielt hat, er kann seine Erfahrung weitergeben sowie den Spielern Tipps geben, wie sie sich in gewissen Situationen verhalten sollten.

Die Reisen zu den Auswärtsspielen der Champions League Qualifikation bringen neben dem Fußball sicherlich auch andere interessante Erfahrungen?

Leider nicht, da wir von den jeweiligen Städten lediglich die Flughäfen, die Hotels sowie die Stadien zu sehen bekommen. Da geht es einzig allein um die Konzentration auf das bevorstehende Spiel. Für unsere Mannschaft sind diese internationalen Spiele dennoch immer etwas Besonderes, es stärkt den Zusammenhalt der Mannschaft.

CS Cola Esch schaffte es in den vergangenen Jahren zweimal zum luxemburgischen Fußballmeister. Wie

stehen die Chancen in dieser Saison?

Da wir den diesjährigen Saisonstart auch aufgrund vieler Verletzungen total in den Sand gesetzt

haben – nur zwei Punkte aus vier Spielen – sind die Chancen sehr gering.



Du bist jetzt 29 Jahre alt, stehst mitten in deiner Fußballkarriere und kannst bestimmt noch einige Jahre auf diesem Niveau weitermachen. Was sind deine Pläne danach?

Konkrete Pläne habe ich zur Zeit noch nicht. So denke ich, noch ein paar Jahre auf diesem Niveau vor mir zu haben. Die Zeit wird sicherlich kommen, wo man die Gedanken intensiviert. Ich denke, dass ich einige Möglichkeiten habe, in der „realen Welt“ Fuß zu fassen!

Warum haben fast alle Fußballer Tätowierungen? ;-)

Weil es denen und mir gefällt;)! Es ist Kunst! Meiner Meinung nach ist das nach wie vor nur ein ganz geringer Teil der Fußballer, ich schätze nicht mehr als 20 %.

Herzlichen Dank für das Interview und weiterhin viel Erfolg.

Das Interview führte Otmar Biewen.

Die Fotos wurden von Jakob Dallevedove zur Verfügung gestellt.

* Wenige Tage bevor diese Ausgabe zum Druck ging, kam überraschend die Nachricht, dass der Trainer Jeff Straßer zum 1.FC Kaiserslautern wechselt.

Schreibtalent Jaris Westram



Der Weinort Wiltingen scheint eine inspirierende Wirkung auf junge Schreibtalente zu haben. Nachdem bereits Jan Meyer 2014 den ersten Platz des Kurzgeschichtenwettbewerbs des Rotarier-Clubs Saarburg gewonnen hatte und Hannah May 2016 Siegerin im Kurzgeschichtenwettbewerb des Trierischen Volksfreund wurde, hat nun Jaris Westram, ebenfalls aus Wiltingen, erneut einen ersten Platz belegt. Der Wettbewerb der Saarburger Rotarier wurde zum 13. Mal ausgerichtet. In diesem Jahr haben 60 Schüler und Schülerinnen der Gymnasien aus Saarburg und Konz teilgenommen. Die Idee für seine Geschichte hatte Jaris Westram in der Mittagspause. Eigentlich war die Erzählung nur als Hausaufgabe für den Deutschunterricht gedacht. Vorgegebenes Thema war, etwas aus dem Alltag

bzw. dem direkten Umfeld zu nehmen und zu personifizieren, sprich „menschlich“ zu machen und den Blick darauf zu verändern. Herausgekommen ist eine außergewöhnliche Kurzgeschichte, die auch die Jury überzeugt hat.

Ein Tag im Grünen

Eine Kurzgeschichte von Jaris Westram

Manchmal wünschte ich mir, aus dem Boden gerissen zu werden. Und dann immer öfter, als sie dieses Haus gebaut haben. Schönes Haus. Aber nicht prollig. Ein kleiner Teich mit Goldfischen und Springbrunnen. Ein Springbrunnen umgeben von saftig grünem Rollrasen. So grünem Rollrasen, dass sogar ein Farbenblinder die einzelnen Konturen hätte ausmachen können. Die Konturen der Grashalme. Doch eine stach ganz besonders heraus. Sie war im Prinzip sehr unscheinbar, man könnte fast sagen ein bisschen verlegen, und doch fesselte sie meinen Blick mit solch einer Kraft wie es bisher nur der Boden vermochte mich zu fesseln. Und „sie“ ist das richtige Wort, denn es handelte sich um eine weibliche Kontur. Krampfhaft überlegte ich, wie ich mich als Gentleman nun wohl verhalten sollte. Mich höflich vorstellen? Einen kecken Witz? Wie mache ich nur den ersten Schri... Schritt.

Das war mit Abstand das größte Problem, welches ich in meiner Begeisterung glatt aus den Augen verloren hatte. Die Schnecke, die schon seit zwei Stunden neben mir versuchte vorwärts zu kommen. Sie kam wenigstens vorwärts. Ich hingegen auf ewig gefesselt an meinem Platz in der Erde mit nichts außer einem Stein, welcher mir in der Mittagshitze Schatten bot, gelegentliche Besuche der Schnecke, nervige Nachbarn in meiner Büschel-WG, jedoch mit dem Ausblick auf das schönste Hälmmchen auf der ganzen Wiese. Meine tiefe Verwurzelung, das Winden um jedes Steinchen im Erdreich, das Recken nach Wasser, ja, der Durst nach dem Überleben machte mir meinen Lebensraum unmöglich.

Das Schreiten an sich, wie das Gehen, das Schleichen, das Kriechen oder das Krabbeln. Alles komplett unmöglich für mich. Ein Ahornblatt segelte vom Himmel gen Boden herunter und landete nicht weit von mir, da spürte ich es. Ein Wind kam auf und wehte das Blatt noch weiter weg, der Wind wurde stärker und mehr Blätter begleiteten ihn. Die Luft zerrte an mir und ich gab mich ihr vollends hin, während die anderen versuchten sich an dem zu halten, was sie fassen konnten. Ich spürte, wie ein noch ganz junger Halm neben mir panisch seine Wurzeln weiter ausbreitete und eine der meinen dabei umschlang. Mir gab das nicht viel mehr Halt, doch von diesem hatte ich ja auch so schon genug und so blieb ich, wo ich zu bleiben gewachsen war. Natürlich hätte ich die Schnecke fragen können, ob sie mich abknabbern und zum Hälmmchen herübertragen würde, jedoch sind Schnecken im Allgemeinen ja eher schleimig und ich ekelte mich vor Schleim. Außerdem bis die Schnecke mich zu meinem Hälmmchen gebracht hätte, wäre ich längst vertrocknet und wer möchte schon einen vertrockneten Halm auch nur anschauen. So entschied ich mich dagegen.

Dafür hatte ich eine neue Idee. Mit aller Kraft konzentrierte ich mich darauf, meine Wurzeln in ihre Richtung wachsen zu lassen. Ich dachte, wenn ich schon nicht bei ihr sein kann, so könnte man es wenigstens mit etwas Würzelchenhalten versuchen. Ich strengte mich an, so gut ich konnte, doch zu meiner Verzweiflung war es gar nicht so leicht wie gedacht, sich zwischen Erde, anderen Wurzeln und dem ein oder anderen Wurm zurecht zu finden. Und ich wusste ja auch nicht genau, welche Wurzeln die ihrigen waren und welche nicht. Doch dies störte mich nicht und so kämpfte ich mich weiter durch den Dreck, immer wieder ein peinlich berührtes „Entschuldigen Sie“ oder entschuldigendes Wurzelzeichen abgebend, bei jeder Berührung von fremden Wurzeln.

Und dann endlich. Drehte sie sich um. Ich hatte gerade eine neue Wurzel berührt, wollte schon eine entschuldigende Geste machen, da sah ich, wie sich nicht irgendein Halm oder Hälmdchen zu mir umdrehte, sondern sie. Das Hälmdchen meiner Träume. Ich guckte natürlich sofort weg, nur um dann direkt wieder zu ihr zu schauen und mich mit Blicken, denn für Worte war sie zu weit weg, für mein ungestümes Verhalten zu entschuldigen. Sie lief leicht rot an, was ein bisschen komisch, aber dennoch süß aussah, da sie nun etwas bräunlich um die Halmspitze war. Ich kam nicht umhin zu lächeln, und zu meiner Überraschung erwiderte sie es. Langsam, ganz vorsichtig, wiegte ich mich im Wind, um ihr zu winken, wenn sie es als solches deuten wollte oder falls nicht, sie es auch nur für einen Zufall hätte halten können. Doch wieder tat sie es mir gleich, und so winkten wir uns im Wind wiegend gegenseitig zu.

Sie hatte wunderschöne grüne dunkle tiefe Augen, wenn auch ihr Gesicht insgesamt etwas platt sein mochte, was aber in unserer Gattung normal war. Dies mochte auch der Grund sein, warum sich so viele Halme in ein Weizchen oder Gerstchen verguckten. Doch für mich war sie perfekt.

Ein Igel mit wirklich schönen, ordentlich gestriegelten Stacheln kam vorbei und lief zwischen uns hindurch und für den einen Moment, an dem ich sie nicht sah, hatte ich Angst, sie zu verlieren. Ich hatte Angst, dass sie mich nicht mehr beachten würde oder schlimmer noch, nicht mehr da sein würde. Angst, dass sich ihre Wurzel von der meinigen lösen könnte und mir, nachdem der Igel den nächsten Schritt machte, mein Hälmdchen genommen sei.

Doch meine Bedenken sollten unbegründet sein und unsere Blicke fingen sich wieder auf. Wo sollte sie auch hin? Ihr Schicksal war meinem sehr ähnlich, obwohl, wie ich gehört hatte, man bei Rollrasen schon etwas mehr aufpassen müsse.

Wie dem auch sei. Ich war glücklich, jemanden zu haben, mit dem ich Blicke, Gefühle teilen konnte. Nicht zu vergessen das Wurzelkuscheln. Das wurde zu meiner Lieblingsbeschäftigung, denn es war wirklich etwas, was man machen konnte im Vergleich zu dem, was ich so gemacht hatte, bevor ich sie kennengelernt habe, nämlich nichts.

So lebten wir Wurzel an Wurzel, bis irgendwann etwas anders war. Ihr Blick verfestigte sich hinter mir, und so drehte ich mich um, nur um mit Entsetzen festzustellen, dass ein monotones Brummen eingesetzt hatte und sich ein viereckiger Kasten die halbe Wiese weiter hin und her bewegte. Geschrei wühlte die Halme auf und langsam brach Panik aus. Mit einschneidenden Geräuschen hörte ich jedes Trimmen, jedes Kürzen. Der Tod, wie wir ihn nannten, kam immer näher und ich fand das nicht wirklich fair, wo ich doch gerade mein Hälmdchen gefunden hatte und mit ihr glücklich war. Vielleicht würde er mich ja verschonen und ich würde einer der Großen, die den Tod überwunden hatten, inmitten von ganz vielen Neugeborenen sein. Als er dann aber genau auf mich zusteuerte, wusste ich, dass dies eher unwahrscheinlich sein würde. Ich packte mein Hälmdchen also ganz fest bei der Wurzel, kniff zu, was ich an Augen hatte.

Und für diesen einen Moment herrschte Stille.

ZIPP

In hohem Bogen flog ich durch die Luft.

Ein Gefühl von unendlicher Freiheit überkam mich. Ich sah die ganze Wiese. Aus einem ganz anderem Blickwinkel und freute mich daran.

Da ich mich so zu ihr gestreckt hatte, flog ich in Richtung meines Hälmdchens und landete direkt neben ihr. Bis ich vertrocknet war, hatten wir noch ein paar Stunden. Es waren die schönsten Stunden meines ganzen Lebens. Und sie verdunstete Träne um Träne um mich.

Eine Wiltinger „Institution“ feiert ihr 50-jähriges Berufsjubiläum

In mehreren Zeitungen der Region wurde über „50 Jahre Berufsleben im Bäckerhandwerk“ von Eda Baasch berichtet.

Der Spilles möchte einige Ergänzungen, auch abseits seines langen Berufslebens, dazu beitragen.

Eda war Anfang der 1970-er Links-Außen in der legendären A-Jugend Mannschaft des SV Wiltingen, die damals mehrmals Meister in der A-Jugend Liga und Kreispokalsieger wurde. Mit seiner unkonventionellen Spielart und vielen spektakulären Toren hatte er großen Anteil an den Erfolgen der Mannschaft.

Nach der ausgiebigen Feier in Kommlingen gestaltete sich die Heimfahrt über Konert etwas zu rasant. In einer scharfen Rechtskurve wurden mehrere Weinstöcke und die linke Seite des Bäckerautos mehr oder wenig stark beschädigt. Diese Begebenheit sollte die Freude über den Erfolg der Mannschaft jedoch nicht schmälern.

Bekannt war Eda auch als Büttensprecher in den Kappensitzungen des Karnevalvereins „Reblaus“. Von sich selbst sagt er: „Ich bin ein Mensch, der aus sich rausgeht“.

durch die Nachbarschaft der Bäckerei zum Kindergarten. Zu seinem 60sten Geburtstag nahm er keine Geschenke entgegen, sondern bat seine Gratulanten dem Kindergarten eine Spende zukommen zu lassen. So kam eine Summe von 1100 Euro zusammen.

Im Jahre 1983 wurde Eda Baasch für seine Ehrenamtlichen Tätigkeiten mit der Ehrennadel des Landes Rheinland-Pfalz geehrt.

Doch nun zum Thema „50 Jahre Bäcker Eda Baasch“.

Als Sohn, dessen Vater eine Bäckerei betrieb, war der berufliche Werdegang von Eda mehr oder weniger vorgegeben. Nach seinem Schulabschluss im Alter von 14 Jahren (für unsere jungen Leser: in der damaligen Zeit war das so!) begann er am 1. August 1967 seine Ausbildung bei der Bäckerei Löwenbrück in Nittel.

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Gesellenprüfung begann er seine Tätigkeit im elterlichen Betrieb in Wiltingen.

Parallel dazu besuchte er die Meisterschule in Trier.

Dies war kein leichtes Unterfangen. Es bedeutete zweimal in der Woche theoretischen Unterricht von 14:00 bis

20:00 Uhr, und das neben der täglichen Arbeit in der Backstube mit Aufstehen mitten in der Nacht.



*A-Jugend
obere Reihe: Benni Kramp, Josef Reinert, Eda Baasch, Werner Kirch, Willi Carl, Eugen Stocki, Alfons Prim / untere Reihe: Manfred Karges, Martin Bongers †, Hans George, Karl Mergen, Herbert Fischer / rechts: Sanitäter Hilarius Pütz / links: Betreuer Gerd Nerowski, der sehr großen Anteil an der Wiedergründung des SV Wiltingen Ende der 1960-er Jahre hatte.*

Im Anschluss an eine der Meisterschaftsfeiern gab es allerdings Ärger mit seinem Vater Eduard Baasch sen. und einem Weinbergs-

Er findet immer Zeit für ein kurzes Gespräch mit seinen Kunden. Zu Kindern hat er ein besonders herzliches Verhältnis, auch bedingt



Eda mit seinen Auszubildenden Christian Klos und dem Gesellen Guido Wallrich 1988

Auch das meisterte Eda mit Bravour und legte schon im Alter von 22 Jahren seine Meisterprüfung ab.

Im Jahre 1981 übernahm er den elterlichen Betrieb und führte ihn zusammen mit seiner Frau Mathilde 30 Jahre lang. Seit 2012 ist ihr Sohn Thorsten Inhaber der Bäckerei. Mathilde, die Seele des Bäckerladens, ging erst vor kurzem in ihren wohlverdienten Ruhestand.

Eda kann's jedoch noch nicht lassen und unterstützt weiterhin die Bäckerei Baasch, wo immer er gebraucht wird. Die Wiltinger Bürger freut das.

Neben den Ehrungen von den verschiedenen Kammern und Innungen ließ unser Bürgermeister Lothar Rommelfanger es sich nicht nehmen, Eda Baasch für seine 50 Jahre Berufsleben und vor allem auch für seine Verdienste in der Gemeinde mit dem folgenden Artikel zu würdigen.

Otmar Biewen

Die Gemeinde ist froh und stolz auf ihren Bäckermeister Baasch, der jüngst sein 50-jähriges Berufsjubiläum feiern konnte. Im Jahr 1981 übernahm er den elterlichen Betrieb in Wiltingen und bereichert seitdem das Gemeindeleben auf vielfache Weise.

Die Handwerksbäckerei Baasch versorgt die Wiltinger bereits seit über 70 Jahren mit täglich frischen Backwaren. Sie ist aber auch als Treff und Begegnungsstätte für ältere und in der Mobilität eingeschränkte Menschen wichtig. Die soziale Einstellung des Bäckermeisters beschränkt sich dabei nicht nur auf sein Ladengeschäft, sondern sie führt ihn auch oft in die Wohnungen seiner Kunden, da er oft ältere Kunden nach Hause bringt oder per Telefon Bestelltes kostenfrei liefert. Dabei hat der Bäckermeister immer ein offenes Ohr für seine Mitmenschen, insbesondere ältere „Alleinwohnende“.

Die Bäckerei Baasch ist aber auch ein wichtiger Arbeitgeber in Wiltingen, und viele junge Menschen haben dort bereits die Möglichkeit zur Ausbildung bekommen. Auch in den Prüfungsausschüssen für Gesellen, Bäckereifachverkäuferinnen und Meister engagiert Baasch sich

ehrenamtlich und war langjähriges Vorstandsmitglied sowie Vorsitzender der Bäcker-Innung Trier-Saarburg. Als Ortsbürgermeister danke ich ihm für seine Verdienste und überreichte ihm ein Geschenk der Gemeinde.

Lothar Rommelfanger



Auffangstation für Wildtiere

Seit 1989 kümmern sich Jürgen und Maria Meyer ehrenamtlich um verletzte Wildtiere. 1992 zogen sie nach Wiltingen und betreiben heute in der Rosenbergstr. 203 die einzige behördlich anerkannte Auffangstation für Wildtiere im Kreis Trier-Saarburg.

Der Einzugsbereich erstreckt sich aber viel weiter: von Mittelmosel, Eifel, Saarland und Luxemburg werden hilfsbedürftige Vögel und Wildtiere abgegeben. Im vergangenen Jahr wurden 1290 Tiere aufgenommen, davon wurden 90 größere Tiere wie Wildschweine, Füchse, Rehe und Schwäne an den Greifvogelpark Saarburg weitergeleitet.

Unterstützung erfahren die Meyers (seit 2001) vom gemeinnützigen Verein Wildtierzentrum. Vom Land Rheinland-Pfalz werden lediglich 30 Prozent der Kosten gedeckt, dazu kommen die Jahrebeiträge der Vereinsmitglieder und Spenden.

Dabei werden allerdings die Arbeit und der Aufwand nicht berücksichtigt. Vor allem die Versorgung der jungen Säugetiere erfordert Pflege und Fütterung rund um die Uhr.

Jürgen Meyer arbeitet hauptberuflich als Maler und Lackierer und hat sich durch jahrelange praktische Anwendung und eingehende Gespräche mit Tierhaltern und -ärzten weitreichende Kenntnisse der Tierpflege angeeignet. Zum Einsatz kommen Wärmelampen, Medikamente, aber auch die kreative Verwendung von Strohhalmen und Klebeband zeigt Wirkung.

Verarztet und gepflegt wurden bereits Siebenschläfer, Eichhörnchen, Feuersalamander, Singvögel, Spitzmäuse, Tauben, Uhus, Igel, Wildkaninchen, etc. etc. Zu den außergewöhnlichsten Patienten gehören ein Kaiman, ein Skorpion sowie eine Vogelspinne.

Heimische Tiere werden nach ihrer Genesung wieder in die Freiheit entlassen. Wo dies nicht möglich ist, werden sie zu Dauergästen im Hause Meyer: Schildkröten, Reptilien und auch exotische Vögel. Bereits aus Lokalzeitungen bekannt sind die beiden Aras Lora und Susi. Weitere Originale sind sprachbegabte Amazonas-Sittiche und Klingelton-imitierende Graupapageien.

Zur Zeit wird noch an einer langfristigen Lösung zur Unterstützung des Wildtierzentrums gearbeitet. Über 56000 Stimmen erhielt eine Online-

Petition, die von Nicole Wende (Bernkastel-Kues) gestartet wurde (s. Foto unten!).

Ulrike Kirch

Falls Sie einen Beitrag zur Unterhaltung leisten möchten, können Sie spenden:
Wildtierzentrum – Pflege und Artenschutz e.V.
IBAN: DE17 5855 0130 0121 0320 15
BIC TRISDE55
Sparkasse Trier

Weitere Details und Fotos mit individuellen Informationen:
www.wildtierzentrum.de
www.facebook.com/Wildtierzentrum



Florian Schlecht, Trierischer Volksfreund



Fotos und Collage: Richard Seer



Triwelsgaas-Winzer

Hofffest in der Triwelsgaas - eine Nachlese



Nach dem letzten Straßenfest der Triwelsgaas im Jahr 2015 haben sich die beiden Winzerfamilien Koch und Hauser gefragt: „Was machen wir das nächste Jahr im Juli? Was sollen wir denn mit unserer Zeit machen?“ So entstand die Idee, ein Hofffest zu veranstalten.

Das Hofffest im Jahr 2016 war ein voller Erfolg, und so war es nur logisch, dass auch dieses Jahr am letzten Wochenende im Juli eines stattfinden sollte.

Bei strahlendem Sonnenschein – wer glaubt denn auch schon der Wettervorhersage, die starken Wind angekündigt hatte – fanden sich samstags und sonntags zahlreiche Gäste aus Nah und Fern ein. In gemütlicher Atmosphäre im Innenhof lässt es sich gut aushalten mit einem Glas gekühltem Wein und leckerem Essen vom Grill und Schwenker.



Sonntags kam es zu einer kleinen Spendenübergabe vom Pfarrgemeinderat. Vom diesjährigem Pfarrfest wurde Geld an den Kirchenchor, die Winzerkapelle, die Jugendfeuerwehr, an den Seniorenclub und an den Kindergarten gespendet. Alle freuten sich über die kleine Geldspende.

Am Sonntagnachmittag gab es auch noch ein kleines „Garten“-Konzert von der Winzerkapelle Wiltingen. Bei einer schönen Tasse Kaffee und leckerem Kuchen konnten die Besucher den Klängen der Musiker lauschen und auch eine sehr „sportliche“ musikalische Einlage bewundern. Hier sei nochmal allen, die uns mit Kuchen-spenden unterstützt haben, herzlich DANKE gesagt. Der Erlös vom Verkauf aus Kaffee und Kuchen kommt der Kirchengemeinde St. Martin Wiltingen, zweckgebunden, zu Gute.



Wir würden uns freuen, wenn uns nächsten Jahr wieder so viele Gäste auf dem Hofffest besuchen würden. Termin: 28./29. Juli 2018!

Weingut Johann Koch, Inh. Martin Koch mit Ehefrau Doris und den Kindern Anna und Johannes sowie Johannes Gries; Winzer Andreas Hauser mit Elke, Marco und Matheo Becker



Die Rosenbergstraße ist die längste Straße in Wiltingen und beginnt im Bereich der Scharzhofstraße/ Warsberger Straße und verläuft bis zum Ortsausgang Richtung Oberemmel, also von der Hollgaass bis zum Heidstich.

Die Zahl der Häuser beläuft sich auf 54 mit ca. 120 Bewohnern. Dabei wird die Systematik der Hausnummern nicht auf Anhieb klar, beginnend mit 120 bis 208.

Noch vielen geläufig ist der alte Name: Kuhgasse. Aber hier gibt es verschiedene Meinungen: war es nun die ‚Kouhgaass‘ oder ‚Keeihgaass‘? Eine Kuh oder viele Kühe? In offiziellen Dokumenten findet man eher die Einzahl. „Eine Kuh macht Muh, viele Kühe machen... Mühe.“ Einfacher ist die offizielle Bezeichnung, übernommen von der Weinlage Rosenberg (zwischen Klosterberg und Braunfels).

Zwar keine Hauptstraße im eigentlichen Sinn, herrscht hier trotzdem reger Durchgangsverkehr, vor allem zur Schule und der Turnhalle sowie den Weinbergen. Man beachte, dass man in der Rosenbergstraße keine Gefahr läuft, vor geschlossenen Bahnschranken



warten zu müssen! Es zweigen nicht nur mehrere Straßen, sondern auch einige kleine Pfade von der Rosenbergstraße ab.

Aus der Warsberger Straße kommend, trifft man zuerst links auf das Haus der Familie Kramp (Maesch). Ab und an ist das ‚Auftreffen‘ wortwörtlich zu nehmen: egal ob zu Fuß, auf dem Fahrrad, dem Traktor oder im Auto, diese kleine Kreuzung hat es in sich. Nur schwer einsehbar ist hier eine potenzielle Unfallstelle, zum einen durch den sehr spitzen Winkel zur Warsbergerstraße und zum anderen wegen der geringen Straßenbreite. Daher kommt es gelegentlich vor, dass ein Autofahrer die Hauswand streift, oder gar frontal auf die Fassade ‚trifft‘.

Rechts zweigt ein unscheinbarer und schmaler Pfad von der Straße ab („Kirtel“) und führt zu den Gärten



der Nachbarn und der „Saengerei“ – aber dazu später mehr. Der alte Bestand an Häusern und Scheunen wurde ab der Mitte des 20. Jahrhunderts durch Neubauten ersetzt.

Neben dem Neubau der Familie Kramp-Wagner verschwindet der Praweltsbach in das unterirdische Kanalsystem,

wo er unter der Warsbergerstraße und dem ‚Burengoart‘ in die Saar fließt. Die Älteren werden sich erinnern, dass der Ablauf im Sommer gelegentlich von Kindern zum Planschbecken umfunktioniert wurde, zum Leidwesen des Gemeindedieners Alfons Wagner.





In die Fassade am Haus der Familie Kirchen ist ein kleines Wegekreuz aus dem Jahr 1759 integriert. Zur Fronleichnam-Prozession wird in diesem Bereich einer der Altäre errichtet (neben Kirche, Dorfplatz, und ‚In Ägypten‘).

Auf der linken Straßenseite führt ein kurzer Weg zur Warsbergerstraße, und einige Meter weiter zweigt ein weiterer schmaler Weg ab, der sich hinter den Häusern durchschlingelt und in die Straße ‚Am Warsberger Hof‘ mündet.

Weiter auf der rechten Seite findet man eine auch überregional bekannte Wiltinger Adresse, die nichts mit Weinbau zu tun hat. Im Haus Num-

mit privaten Gärten und Gemeindeland. Früher als Fußball- und Bolzplatz genutzt, wuchert derzeit ein fast undurchdringlicher Urwald aus Brombeerhecken, Brennesseln, Ackerwinde und morschen, teilweise umgestürzten Bäumen, durch den der Praweltsbach plätschert. Heute weitgehend verwildert, gab es früher einen Durchgang zur Braunfelsstraße.



In die Rosenbergstraße münden rechts die ‚Braunfelsstraße‘ und links ‚In der Burg‘. Hier findet sich noch alte Bausubstanz, teils liebevoll restauriert und mit wunderschönen Gärten.



Foto zur Verfügung gestellt von Gisela Kirchen

mer 203 führen Jürgen und Maria Meyer die Wildvogelauflangstation. Vom Igel bis zum Uhu werden hier heimische Wildtiere liebevoll aufgepäppelt und gepflegt. Auch Exoten sind hier beheimatet, z. B. Reptilien und Papageien. (Siehe S. 42).

Links mündet die Straße ‚Am Warsberger Hof‘ in die Rosenbergstraße. Als Verlängerung der Straße führt ein Pfad an der ehemaligen Malerwerkstatt Kirch (Heeipsches) an Gärten vorbei in die ‚Saengerei‘.

Eingebettet zwischen Rosenberg-, Braunfels- und Scharzhofstraße bildet die Saengerei eine Grünfläche



Im weiteren Verlauf reicht die namensgebende Weinlage rechts vom ‚Knippchen‘ bis an die Straße heran, und auf der linken Seite findet sich der zentralste Wiltinger Weinberg, zwischen dem Haus der Familie Kramp und dem Haus der Familie Weber (ehemals Schreinerwerkstatt Nikolaus Weber).



Nach rechts zweigt die Straße ‚Am Gongler‘ ab (siehe Spilles Juni 2017!), und auf der linken Seite führt die Klosterbergstraße an der herrschaftlichen Kochsmühle vorbei.



platz (Brautbachtal-Stadion) und Tennisplätze ergänzt. Hier bietet der SV Wiltingen ein breites Spektrum an Sportangeboten für alle Altersstufen.



Bis vor gar nicht so langer Zeit war die Turnhalle ein beliebter Veranstaltungsort. Proben und Konzerte der Winzerkapelle, Fastnachtsveranstaltungen und Maskenbälle und auch die Wiltinger Rock-Nächte fanden hier statt. Und zwar, man glaubt es kaum, ohne Polizeieinsätze und gerichtlich eingereichte Klagen.

Am Ortsausgang bilden die Ferienwohnung Grün, das Haus der Familie Kugel und die Gebäude der Zimmerei & Holzbau Stephan Plunien den Abschluss des bebauten Bereichs der Rosenbergstraße.

Nun wird die Besiedlung spärlicher, allerdings findet man hier außer dem Atelier des Künstlers Corin Sands auch den Betrieb ‚Weber-Bau‘ und das Nagelstudio ‚Beauty-Point‘.



Hat man erfolgreich den ‚Heidstich‘ gemeistert führen Weinbergswegen nach Oberemmel, Kommlingen, den Schützenstand und den Galgenberg.



Die Rosenbergstraße folgt dem Brautbach bis zum Schulzentrum mit Grundschule und Don Bosco-Schule. Der Schulkomplex wird durch Turnhalle, Fußball-

*Ulrike Kirch,
Fotos: Richard Seer*

Wegekreuze

Bildstöcke Auf Probert und Konzer Straße wurden saniert

Auf Initiative von Erwin Frank aus Wiltingen wurde der Bildstock zwischen den beiden Eichen „Auf Probert“ saniert. Der Zahn der Zeit hatte trotz mehrfacher Erneuerung des Farbanstrichs das Ansehen des Bildstocks stark geschmälert. Es war vor allem die emporsteigende Bodenfeuchtigkeit, die zu Schäden führte.



Nunmehr wurde durch Drainagearbeiten und Herstellung einer Sickerpackung eine Isolierung geschaffen, um Nässeschäden zu verhindern. Darüber hinaus ist der Bildstock von alten Farbresten gesäubert, mit mineralischen Materialien ausgebessert und der Farbanstrich erneuert.



Der Bildstock wurde 1784 von dem Hofmann des Klostersgutes auf dem Scharzhof errichtet und trägt die Inschrift: „O MENSCH GEDENCK AN DEIN ERLOESER 1784 CHRISTOFEL CARLL“. Der Betrachter wird sich fragen, ob es einen besonderen Grund für die Errichtung des frommen Denkmals gibt. Bei einem Blick in die Vergangenheit erfährt man, dass der Stifter Christofel Carel als Hofmann (Werkmann, Vorarbeiter) auf dem

Benediktinerhof des Scharzhofes arbeitete und mit seiner Familie auf dem Scharzhof wohnte. Die Eheleute hatten zehn Kinder. Im Jahre 1781 wurde die Familie schwer heimgesucht. Der Familie starben innerhalb von zwei Wochen drei Kinder, 5 Jahre, 8 Jahre und 10 Jahre alt. Eine Epidemie gab es nicht, dann hätte die allgemeine

Sterberate höher sein müssen. Da drängt sich der Gedanke an einen Unfall auf. Wenn der Vater nach gut einem Jahr den Bildstock errichtete, dann könnte das heißen: „Trotz Heimsuchung durch Gott, glaub weiter an ihn.“

Nach mehr als 240 Jahren zeugt der repräsentative Bildstock noch immer von den Sorgen und Nöten unserer Vorfahren. Deshalb sollte es uns ein wichtiges Anliegen sein, diese alten Kulturdenkmäler zu erhalten und zu pflegen.

Die Finanzierung der Sanierungsmaßnahmen war nur mit Spenden möglich, die zu verdanken sind der Sparkasse Trier, den Jagdpächtern Heinrich Terjung und Alexander Wolff, der Jagdgenossenschaft Wiltingen sowie den kostenlosen Malerarbeiten des Malermeisters Hans Schwebach aus Irsch. Allen Spendern und freiwilligen Helfern dankt die Ortsgemeinde Wiltingen.



Foto: Richard Seer

Auch das Wegekreuz in der Nähe der Wiltinger Akläranlage wurde auf Initiative der Ortsgemeinde von der Firma Schmitt aus Kordel neu angestrichen und erstrahlt jetzt wieder im neuen Glanz. Jahrelang hat sich Agnes Görge aus Wiltingen liebevoll um die Pflege und Bepflanzung des Wegekreuzes gekümmert. Herzlichen Dank dafür.

Die Redaktion

Wingertshäuschen (I)



Unweit des Scharzhofes und der Wegkreuzung hinter dem Donnerkreuz steht links des Prawelwertsbachs ein altes, gespenstisch aussehendes Weinbergshäuschen. Ein Wingertshäuschen mitten im Prawelwald? Zwischen Büschen und Bäumen kann man noch deutlich Reben und Weinbergsstöcke erkennen. Die Wingertsmauern, deren „Schuwersteine“ aus naheliegenden Steinbrüchen gehauen wurden, zeugen noch heute davon, dass es hier einst Weinberge gegeben hat. Bis vor 30 Jahren haben hier sicherlich noch einige Wiltinger gearbeitet und nutzten das Häuschen zum Unterstellen bei Schauern, Gewittern oder zur wohlverdienten Mittagspause. Der noch erkennbare Schornstein verrät, dass mal ein Ofen zum Fingerwärmen oder zum Erhitzen der mitgebrachten „Metteszoop“ vorhanden war. Gertrud Balzert erinnert



sich: „Wir hatten auch einen Weinberg in Prawelts. Als Kinder gingen wir oftmals mit in den Wingert und konnten herrlich in dem Wingertshäuschen spielen.“ Das Weinbergshaus gehörte einmal der Familie Carl,



später war es im Besitz der Familie Eduard Kramp. Wer heute nach der Zusammenlegung Besitzer ist, konnte nicht mehr festgestellt werden. In einigen Jahren wird es wohl zusammenfallen und die Natur sich den Ort zurückerobern.

Eventuell weiß ein Spillesleser noch etwas zu berichten oder ist gar im Besitz alter Bilder des Häuschens?

Heinz Kohl (Text und Fotos)

*Fotos: oben: 2003,
Mitte: 1988,
links: 2017*

Mancher gibt sich viele Müh‘ mit dem lieben Federvieh...

Seit genau 50 Jahren und zwei Generationen bringt uns nun schon der „Eiermann“ aus Körperich regelmäßig frische Eier ins Dorf. Auf einer Tagung im Jahr 1967 hat Johann Peters aus Wiltingen Hermann Scholtes aus Körperich auf den damaligen Eiermangel in Wiltingen aufmerksam gemacht: „Mir hun koum Héiner mieh im Dorf“. Aus dieser Eiernot wurde im Laufe der Zeit eine liebevoll gewonnene Tradition und mittlerweile ist der 54-jährige Agrartechniker Michael Scholtes fester Bestandteil unseres Dorfes. Zeit also, ihm einen Besuch abzustatten.

Die Ortsgemeinde Körperich mit ca. 1000 Einwohnern liegt in der Südeifel, nur wenige Kilometer von der luxemburgischen Grenze entfernt. Körperich erscheint an

seiner Größe gemessen als recht lebendiges Örtchen, auch wenn uns der Dönerimbiss an der Hauptstraße doch etwas überrascht. Der Geflügelhof Scholtes liegt etwas abseits des Dorfes auf einem Berg, den die Einwohner liebevoll den „Scholtes Berg“ nennen. Michael Scholtes lebt hier mit seiner Familie in direkter Nachbarschaft zu seinem 86-jährigen Vater Hermann. Viele Wiltinger erinnern sich noch an den freundlichen Mann und seinen markanten Hut, den Michael bereits als Kind regelmäßig auf seinen Touren begleitet hat. Vater



Hermann geht es gut und er freut sich auch heute noch, ab und an Neues aus Wiltingen zu erfahren.

Nach der herzlichen Begrüßung führt uns Michael gleich zu seinem Geflügelhof. Zeit hat er eigentlich nur begrenzt, die Tage beginnen früh und enden erst spät am

Abend. Das liebe Federvieh ist eben sehr anspruchsvoll. Dennoch hat er für „seine Wiltinger“ immer Zeit, und über das Interesse an seinem Hof freut er sich sehr. Schließlich weiß er nahezu alles von den Kundenwünschen der Wiltinger, von der Eierfarbe bis hin zur Osterbestellung. Zum Geflügelhof geht es vorbei an Feldern aus Mais und Getreide, die ebenfalls zu seinem Besitz gehören. Ein ansässiger Bauer verarbeitet den Mais und das Getreide zur Verfütterung an die Hühner. Angekommen auf dem „Scholtes Berg“, erblickt man gleich die moderne Stallung aus dem Jahr 2010 mit großer Photovoltaikanlage. Gerüstet mit dem obligatorischen blauen Schutzoverall, geht es zunächst in die Lagerhalle, in der die Eier mit einer Maschine sortiert und entsprechend gelagert werden. Nach einem ersten Foto in unseren blauen Overalls werden wir ohne Umschweife in einen der vier Hühnerställe geführt. Transparenz ist der Familie Scholtes äußerst wichtig, Fotos sind überall erlaubt.





weißen Hühner ist eine Frage des Sozialverhaltens, da sich die braunen Hühner wesentlich entspannter gegenüber anderen Rassen verhalten. Mit anderen Worten: Die weißen Hühner mögen die braunen nicht besonders leiden. In Zukunft möchte Michael gemischte Rassen halten, um die Unterbringung zu erleichtern. Und die Eierfarbe? Michael nimmt ein Huhn in den Arm und deutet zu unserer Überraschung auf sein Ohr. Es gilt die Faustregel: Braune Ohrläppchen, braune Eier, weiße Ohrläppchen, weiße Eier. Wäre immerhin diese dringende Frage geklärt, auch wenn selbst Michael nicht sagen kann, ob das Huhn vor dem Ei kam.

Der Geflügelhof Scholtes verkauft Eier aus Bodenhaltung. Hierbei kommen auf den Quadratmeter

Wir überraschen die Hühner beim Eintreten in den Stall mit dem Blitzlicht unserer Kamera und sorgen gleich zu Beginn für Unruhe unter den Hennen. „Besser kein Blitzlicht“, warnt uns Michael mit einem Augenzwinkern. In jedem der vier Ställe gibt es je 3000 Hühner, insgesamt leben also etwa 12000 Hühner auf dem Geflügelhof. Braune und weiße Rassen werden getrennt voneinander gehalten. Klar, denken wir, die Eierfarbe! So einfach ist es allerdings nicht, korrigiert uns Michael gleich. Die Trennung der braunen und



acht Hühner, neun sind gesetzlich erlaubt. Die Hühner im Geflügelhof Scholtes haben jederzeit die Möglichkeit, sich am Boden frei zu bewegen und Wasser zu trinken. Picksteine und Sandbäder zur Beschäftigung stehen ebenfalls zur Verfügung. Ein großer Wintergarten soll in Zukunft dauerhaft an den Stall angeschlossen werden, sodass die Hühner frische Luft schnappen können. Wir haben trotz der Vielzahl der Hühner also den Eindruck, dass unsere Eier aus



einem umsorgten und vor allem sehr gepflegten Stall kommen. Im Alter von ca. 17 Wochen kommen die Jungtiere aus NRW oder Niedersachsen auf den Geflügelhof Scholtes. Nach der Ankunft werden die Hühner gegen den „Super-Gau“ Vogelgrippe geimpft. Von Fipronil konnte in den Eiern natürlich keine Spur nachgewiesen werden. Nach zwei Jahren werden die Hühner zur Schlachtung weiterverkauft und werden am Ende ihres Lebens noch einmal zu glücklichen Suppenhühnern. Ein Huhn legt bis zu 300 Eier im Jahr, hin und wieder geht es in die vier- bis sechswöchige „Mauser“ zur Regeneration. Zum Eierlegen gehen die Hennen aufgrund ihres natürlichen Brutverhaltens in die geschützte Voliere. Dort simuliert künstliches Licht den Biorhythmus der Tiere. Die gelegten Eier fallen weich auf einen leicht geneigten Noppenboden. Anschließend werden sie automatisch bis zur Sortiermaschine transportiert.

Mehrmals am Tag werden die Hühner mit einer Futtermischung versorgt. Frei nach Großmutterart, lieben auch diese Hühner besonders gequellten Hafer. Aber auch Weizen (Dickmacher!), Luzerne, Krumpan und Muschelschalen zur Kalkbildung werden gereicht. Ätherische Öle sind ein gern gesehener Geschmackszusatz, deren Beigabe durch einen angenehmen Thymiengeruch in der Futtermischung deutlich wird. Unser Hühnerlehrgang wird von

einem plötzlichen „Kikeriki“ unterbrochen. Ein Hahn unter all den Hennen? Mit einem Mal wird es im Stall ganz ruhig, die Hennen gackern leise vor sich hin. Man errahnt gleich, wer hier der Chef ist. Michael erklärt uns, dass der Hahn wichtig für die Sozialstruktur im Stall ist, bei vielen Tieren bleiben Streitigkeiten nicht aus. Schwache Tiere werden von den allesfressenden Hühnern als leichte Beute ausgemacht und müssen bis zur Genesung von den anderen getrennt werden. Natürlich ist bei der Anwesenheit eines Hahns nicht zu vermeiden, dass sich das ein oder andere befruchtete Ei einschleicht. Michael beruhigt uns, alle Eier werden von Hand verlesen und durchleuchtet. 9500 Eier rollen täglich durch die Sortiermaschine, welche die Eier für die entsprechenden Kundenwünsche in braune und weiße Eier sowie die Größen S, M und L sortiert. Die Eier kommen direkt in die Verpackung, das Waschen würde die natürliche Schutzschicht zerstören und die Anfälligkeit für Salmonellen und andere Bakterien erhöhen.

Die meisten Eier werden an die insgesamt 1500 Privatkunden verkauft. Eier mit Schönheitsfehlern werden an einen Großkunden zur industriellen Verarbeitung verkauft. Jeden zweiten Donnerstag werden ca. 4500 Eier an

etwa 200 Kunden in Wiltingen verteilt. Die 60 km lange Fahrt will Michael keinem seiner 15 Mitarbeiter/innen zumuten. Außerdem steuert Michael noch Tawern (dienstags) und Wasserliesch (freitags) an. Viel Arbeit also neben der Hühnerpflege, zumal bei den Fahrten in die Dörfer das ein oder andere „Schwätzchen“ immer dazugehört. Den Tag in Körperich lassen wir übrigens mit dem sehr leckeren Eierlikör aus Eigenproduktion ausklingen. Der Eierlikör kann, genauso wie die Kartoffeln und die aus eigenen Eiern im Odenwald hergestellten Nudeln, bei Michael angefragt werden.

Wie es mit dem Hof weitergehen soll, bleibt ungewiss. Seine Tochter und die beiden Söhne gehen andere berufliche Wege. Man muss das wohl als den Lauf der Zeit betrachten nach sechs Generationen Landwirtschaft auf dem Scholtes Berg. Nach 50 Jahren ohne Eiersorgen in Wiltingen ist dies aber kein Grund zur Besorgnis: Bis dahin wird Michael noch viele Jahre seine Runden durch Wiltingen drehen. Das ein oder andere nette Donnerstagabend-Gespräch sicherlich inklusive.

„Das Eierteam“ Heinz und Johannes Kohl, Mareen Schäfer



Erinnerungsschätze



Leider konnten wir beim ersten und dritten Foto nicht herausfinden, um welche Schuljahrgänge es sich jeweils handelt. Beim mittleren Foto handelt es sich um das Schuljahr 1961/62. Wir sind uns jedoch nicht sicher, ob noch ein weiterer Jahrgang in der Klasse sitzt. Darum unsere Bitte: Wenn Sie mehr zu den Fotos wissen, dann teilen Sie es uns doch bitte mit oder setzen Sie sich mit Richard Seer, der Ihnen die Fotos gerne zur Verfügung stellt, in Verbindung. Wir werden die Information dann im nächsten Spilles nachreichen.

Veranstaltungen & Termine 2017

<p><i>Herbstmarkt</i> Dorfplatz 14.10. Freizeitclub</p> <p>40 Jahre Schützenverein Schützenhaus 22.10. Sportschützen</p> <p><i>Kleidermarkt</i> Bürgerhaus 22.10. / 14 - 16 Uhr Elterausschuss Kita</p> <p><i>Martinsumzug</i> Saarufer 11.11. Ortsgemeinde</p>	<p><i>Kirmes</i> Bürgerhaus 12.11. Ortsgemeinde</p> <p><i>Inthronisation</i> Bürgerhaus 18.11. Reblaus</p> <p><i>Sonntagskaffee</i> Bürgerhaus 19.11. Reblaus</p> <p><i>Weihnachtsmärchen</i> Bürgerhaus 2./3.12. kleine Bühne</p>	<p><i>Weihnachtsmärchen</i> Bürgerhaus 9./10.12. kleine Bühne</p> <p><i>Weihnachtsmarkt</i> Dorfplatz 17.12. Winzerkapelle</p> <p><i>Kirchenkonzert</i> Pfarrkirche 13.1. Kirchenchor, Winzerkapelle</p> <p><i>Reblaus</i> Bürgerhaus 27.1. 1. Kappensitzung</p>	<p><i>Reblaus</i> Bürgerhaus 3.2. 2. Kappensitzung</p> <p><i>Reblaus</i> Bürgerhaus 10.2. Kinderkappensitzung</p> <p><i>Reblaus</i> Bürgerhaus 12.2. Reblaus-Intercity</p>
---	--	--	--

Und der Gewinner ist...

Von den vielen 😊 Teilnehmern am Wiltingen-Quiz des letzten Spilles haben nur drei ihre Lösungen in den Kasten bei Eda Baasch geworfen: Andrea Jakoby, Uta Paga, Margit Wiesner. Alle drei erhielten als Preis je zwei Flaschen Wein.



IMRESSUM

Redaktion:

Stephanie
Neukirch-Meyer
06501-607225

Otmar Biewen
06501-16074

Ulrike Kirch
06501-9458854

Richard Seer
06501-150655

Detlef Stammler
(Layout)
06501-16815

Auflage:

700 Exemplare

Erscheinungsweise:

3 Ausgaben im Jahr

Nächste Ausgabe:

Januar 2018

Redaktionsschluss:

15.12.2017

E-Mail:

wiltingerspilles@t-online.de

Fotos:

Titel: Richard Seer;
wenn nicht anders
vermerkt: unbekannt

Mitteilungsblatt

der Ortsgemeinde Wiltingen

Verantwortlich:

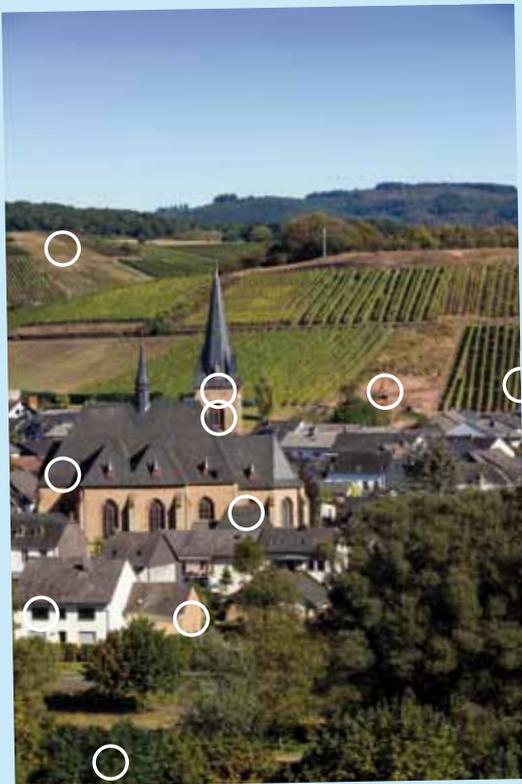
Lothar Rommelfanger, Ortsbürgermeister
Das Redaktionsteam ist nicht verantwortlich für die Inhalte der Texte. Die Verantwortlichkeit liegt bei den jeweiligen Autoren.

Beiträge (Texte), die zur Veröffentlichung gedacht sind, bitte nur in Word oder Open Office per E-Mail oder Datenträger einreichen, Fotos bitte im JPG- oder TIFF-Format in ausreichender Größe und Auflösung. Für beides, Texte und Bilder, bitte immer den Urheber angeben.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen.

Vielen Dank für Ihr Verständnis.

„Spilles“ erscheint seit Mai 2011.



1
2
3
4
5
6
7
8
9
10

Die Fehler im Suchbild auf S. 32

- 1 Einige Rebenreihen fehlen
- 2 Gesimse unter dem Kirchturmdach fehlt
- 3 Bagger ist größer
- 4 Zwei Rebenreihen mehr
- 5 Fenster statt Uhr im Kirchturm
- 6 Gaube auf dem Kirchendach fehlt
- 7 Baum fehlt
- 8 Ein Fenster mehr
- 9 Haus ist ockerfarben statt weiß
- 10 Ein anderer, grüner Baum/Strauch



„Hundeknochen in Holz“ von Friedensreich Hochwasser. Nicht nur Nero und Silas möchten ihn gerne als Aussichtspunkt behalten und nicht im Martinsfeuer entsorgt sehen...

Foto: Richard Seer



Im nächsten Leben werde ich Kaffeevollautomat. Du wirst geliebt, bekommst den ganzen Tag Aufmerksamkeit & ständig drückt dich jemand.

Wiltingen-Quiz

Wenn Sie diesen Spilles aufmerksam gelesen haben, werden Sie die Antworten in diesem Quiz ganz leicht finden. Werfen Sie Ihre Lösung in die dafür bereitgestellte Box beim Bäcker Baasch ein oder geben, schicken, mailen Sie sie der Redaktion (s. Impressum!). Zu gewinnen gibt es wieder ein Weinpräsent mit Wiltinger Weinen.

1. Die Gesundheits-AG plant die Anlage eines _____.
2. In Zukunft können alle Interessierten über Neuigkeiten in der Gemeinde persönlich informiert werden durch einen _____.
3. Die Idee der Hörstühle stammt von Frau _____.
4. Das Kirchenkonzert der Winzerkapelle findet statt am _____.
5. Das diesjährige Weinfest hieß _____.
6. Vor rund 50 Jahren wurde ein stattliches Herrenhaus mitten im Dorf abgerissen. Es hieß _____.
7. In der Braunfelsstraße wurden dieses Jahr Zeugnisse aus der Zeit der _____ gefunden.
8. Die einzige Parkuhr Wiltingens befindet sich in der _____.
9. Im vergangenen Jahr hatte die Wildtierstation von Jürgen und Maria Meyer _____ Tiere aufgenommen.
10. Ein noch vielen geläufiger alter Name der Rosenbergstraße ist _____.

Aufgenommen beim sog. „Schiebloch-Häuschen“, die Wiltinger sagen „Schiebloch-heisjin“ zwischen Wiltingen und Ockfen, gut zu erreichen über „Kroh-Kreuz“

- GESUNDHEIT IST EINE HALTUNG -

Der große
Gesundheitstag



- HALTE DICH GESUND -

Bürgerhaus - Beginn: 9Uhr - Eintritt frei